

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 76. Hirschberg, Sonnabend den 19. September 1868.

„Der Bote aus dem Riesengebirge“

wird vom 3. October d. J. an wöchentlich **3** Mal erscheinen. Die Ausgabe findet an den Tagen: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend statt. Inseraten=Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Punkt 12 Uhr Mittags. Der Preis bleibt wie bisher vierteljährlich 15 Sgr. incl. Postaufschlag; die einzelne No. kostet 6 Pf. Preis der **2**spaltigen Inseraten=Zeile 1¼ Sgr.

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß unsere Inserate bei ihrer großen Verbreitung in über 6000 Exempl. stets erfolgreich sind und daß unsere Spalten=Zeilen breiter sind, als die anderer Blätter.

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums werden **von heut ab** folgende Herren die Güte haben, ebenfalls die Ausgabe des „Boten“ zu besorgen:

1. Herr Kaufmann **Anders,** äußere Schildauer Straße.
2. „ „ **R. Friebe,** innere Langstraße.
3. „ „ **F. Hoffmann,** vor dem Burgthore.
4. „ „ **Ph. Pollack & Sohn,** am Ringe.
5. „ „ **W. Prause,** äußere Langstraße.
6. „ „ **F. A. Reimann,** am neuen Thorberge.
7. „ Buchhändler **R. Wendt,** äußere Schildauer Straße.

Bei diesen Herren ist der „Bote“ sowohl gegen Abgabe der Nummer=Karten, als auch gegen den Preis von 7 Pf., vom 3. October ab 6 Pf. für das einzelne Exemplar, zu haben. Die vierteljährlichen Abonnements müssen jedoch in unserer Expedition bewerkstelligt werden.

Hirschberg, den 19. September 1868.

Die Expedition des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland

Preußen.

Berlin, 14. September. „Wenn die französische Regierungs-Presse geneigt wäre," schreibt die „Nat.-Ztg.", „die Friedenshoffnungen anders als durch leere Worte zu unterstützen, so hätte sich ihr dafür kein besseres Mittel bieten können, als eine einigermaßen anerkennende Beurtheilung der neuesten militärischen Maßregeln Preußens. Sie ist aber einmüthig bestrebt, den Werth derselben so viel als möglich herunterzudrücken und auszuführen, daß sie Frankreich nicht im Mindesten zur Nachfolge verpflichten. Am Ausführlichsten spricht sich der „Constitutionnel" in einer angeblichen Berliner Correspondenz aus, deren Ursprung aus dem französischen Kriegsministerium aber nicht zu verkennen ist. Es scheint dem „Constitutionnel" besonders tröstlich zu sein, daß von einer Aenderung der Wehrverfassung in Preußen nicht die Rede ist, so daß damit auch alle Einwendungen fallen, welche noch gegen die Durchführung des französischen Militärgesetzes erhoben werden könnten. Indessen würde doch schon die Friedens-Zuversicht ungemein wachsen, wenn Frankreich auch nur innerhalb dieses festen Rahmens mit ähnlichen Maßregeln vorginge, wie Preußen innerhalb des Bundesgesetzes. Es ist eine tendenziöse Verkehrung der Sachlage, wenn das französische Blatt sich so anstellt, als ob die Hinausschiebung der Einberufung der Rekruten um drei Monate eine so gut wie gleichgültige Sache sei. Da man in Frankreich den Lärm fortsetzt, als werde es zum Frühjahr „losgehen", so wäre es für diesen Fall keineswegs einerlei, ob das jüngste Contingent sechs Monate oder nur drei eingeübt ist. Es liegt in der preußischen Maßregel also eine sehr entschiedene Abweisung aller Kriegsgedanken. Möge man in Paris nur mit einer ähnlichen Kundgebung vorgehen, die sich auf dem Gebiete der Thatsachen bewegt, und man wird sehr bald die Folgen für den so ersehnten Aufschwung der Geschäfte erleben! Aber die Forderung des „Constitutionnel", daß Preußen seine ganze heutige Wehrverfassung zerschlagen müßte, ehe von irgend einem Zugeständniß die Rede sein könnte, ist so plump, daß der böse Wille kaum verhehlt wird.

Das „Militär-Wochenbl." enthält folgende Aufforderung: Alle Truppentheile, welche am 10. Juli 1866 bei den Gefechten bei Kissingen, Saline Friedrichshall, Hausen, Winkels und Nüdlingen betheiligt gewesen sind, werden ergebenst gebeten, dem Unterzeichneten baldigst ein namentliches Verzeichniß der in jenen Gefechten von ihnen Gefallenen einzureichen. Bei Kissingen wird nämlich ein gemeinschaftliches Denkmal für die in den Gefechten gefallenen Preußen und Baiern errichtet, und ist dies so weit vorgerückt, daß die Namen und Chargen der Gefallenen auf dem Sockel des Denkmals angebracht werden sollen. Hannover, den 4. Septbr. 1868. v. Kaphengst, General-Lieutenant u. Commandant, als Mitglied des Comités für Errichtung des Denkmals bei Kissingen.

Bei den angestellten Probeversuchen mit neuen Armee-Bekleidungs- und Ausrüstungs-Gegenständen sollen sich einzelne derselben als nicht vollkommen zweckmäßig bewährt haben. Die neuen Helme stellen sich auf Dauermärschen noch immer zu schwerfällig heraus, weshalb künftig alle Beschläge fortfallen sollen. Ebenso sollen die neuen Waffenrockkragen weicher als bisher und so niedrig hergestellt werden, daß dem Halse die vollste Freiheit der Bewegung gestattet ist. Endlich soll auch die Tornisterbelastung bei der Infanterie, durch eine Reduction der darin befindlichen Sachen, noch erheblich erleichtert werden.

Das General-Postamt hat in einer General-Verfügung den Hinweis auf die Beobachtung deutlicher Schriftzüge seitens der Postbeamten im Expeditionsdienst erneuert. Dasselbe hebt darin hervor, daß eine klare und deutliche Schrift ein unerläßliches Erforderniß für die Ordnung und Sicherstellung des Betriebes und gleichzeitig im Interesse des Publikums, wie für die Verantwortlichkeit der Beamten wichtig ist. (Wäre auch für andere Beamten-Kategorien zu empfehlen.)

Die in neuester Zeit verschiedentlich, besonders auf dem Lande, vorgekommenen, zum Theil sehr bedeutenden Feuersbrünste, welche durch unvorsichtiges Umgehen mit Streichzündhölzern, namentlich durch das Spielen der Kinder mit letzteren entstanden sind, haben, wie die „Köln. Ztg. berichtet, höheren Orts zu einer Weisung an Regierungen und Landräthe geführt, damit diese zu größtmöglicher Vorsicht in dieser Beziehung mahnen und auch die Beaufsichtigung der Kinder durch Eltern und Angehörige in Erinnerung bringen. Bei diesem Anlaß ist auch der Gebrauch der sogenannten schwedischen Zündhölzer empfohlen worden, weil diese sich nur auf einer eigens dazu präparirten Fläche entzünden.

Nach einer Mittheilung des Consistoriums der Provinz Schlesien betrug die Zahl der Evangelischen am Schlusse des vergangenen Jahres daselbst 1,667,723, wozu noch 11,272 getrennte Lutheraner treten. Es ist gegen das Vorjahr eine Vermehrung beider um 9278 eingetreten. Die Zahl der Communicanten belief sich im Jahre 1867 auf 1,008,487, gegen das Vorjahr 87,606 weniger. Juden traten 12 zu der evangelischen Kirche über. Convertiten waren 844, gegen das Vorjahr 14 weniger. Außerdem sind zurück- resp. übergetreten zur Landeskirche: von den getrennten Lutheranern 61, von den sogenannten freien Gemeinden 95 und von den katholischen Dissidenten 25. Es wurden 16,855 Paare, 3969 mehr als im Vorjahre, getraut, darunter 2449 gemischte Ehen, ferner 62,526 Kinder, 4551 weniger, getauft, darunter 7902 uneheliche, und 15,956 Knaben und 16,250 Mädchen confirmirt, im Ganzen 334 weniger.

Wie man der „Köln. Ztg." von hier schreibt, ist es jetzt beschlossene Sache, den Bundesrath bereits in der zweiten Hälfte des November einzuberufen. So weit die Arbeiten für Landtag, Reichstag und Zoll-Parlament sich jetzt übersehen lassen, wo es sich zumeist noch um Projecte handelt, glaubt man doch einen Zeitraum von mindestens sechs Monaten für ihre Abwicklung zu bedürfen.

Berlin, 15. Septbr. Aus **Schwerin** vom 12. d. Mts. sind dem „St.-A." nachstehende weitere Mittheilungen über den dortigen Aufenthalt des Königs zugegangen: Nach dem gestrigen Militär-Gala-Diner im großherzoglichen Schlosse, zu welchem alle Generale und Stabsoffiziere der am Vormittag bei den Divisions-Uebungen zwischen Wittenförden und Groß-Rogahn thätig gewesenen Truppentheile eingeladen worden waren, zogen Se. Majestät der König sich zur Erledigung von Regierungsgeschäften zurück. Abends waren die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften zum Thee und Souper im Greenhouse-Palais des großherzoglichen Schloßgartens, dem Sommer-Aufenthalt der verwittweten Großherzogin Alexandrine, versammelt, wo von den sämmtlichen Musikcorps der 17. Division eine Serenade ausgeführt wurde, welche mit dem großen sogenannten russischen Zapfenstreich schloß, bei dem sämmtliche Tambours mitwirkten. Beim Abmarsche der Musiker vom

Greenhouse-Palais ging der Zug fortgesetzt musicirend bis zu dem großherzoglichen Schlosse zur Stadt zurück. Von der Soiree zurückgekehrt, arbeitete Se. Majestät der König noch längere Zeit. — Heute früh halb neun Uhr begab Se. Majestät der König mit Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge sich nach Neuen Mühle, wo die Pferde bestiegen wurden, und die für das Manöver bestimmten Schiedsrichter versammelt waren. Von hier ritten die beiden Souveraine auf eine Höhe, um das Manöver-Terrain zu überschauen, auf dem sich das Ost-Corps bereits entwickelt hatte, während das West-Corps noch hinter den Höhen von Groß-Rogahn verdeckt stand. Als dann die Vorbewegung der Avantgarde begann und die Kavallerie derselben das Terrain aufklärte, ritten Se. Majestät der König und der Großherzog auf das Plateau westlich von Gr.-Rogahn, wo die Bewegungen der gegeneinander manövrirenden Brigaden (33. u. 34.) übersehen werden konnten. — Nach Beendigung des Manövers und nach erfolgter Kritik desselben kehrte Se. Majestät der König mit Sr. königl. Hoheit dem Großherzoge zur Stadt zurück. Hier besichtigte Se. Majestät die neue Artillerie-Kaserne, das neue Lazareth und das Exerzierhaus. Nach kurzem Verweilen im Schlosse begab sich Se. Majestät zu der verw. Großherzogin Alexandrine, um dort das Frühstück einzunehmen, und nahm dann den Militär-Vortrag des General-Adjutanten v. Tresckow entgegen. Das Diner fand um 3 Uhr statt, worauf um 5 Uhr die Abreise nach Lübeck erfolgte.

Lübeck, 13. Septbr. Bei dem heutigen Dejeuner, welches die Stadt Sr. Majestät dem Könige von Preußen im Casino gab, sprach der Bürgermeister Dr. Roeck dem Könige den Dank der Stadt für den Besuch aus. Se. Majestät antwortete: „Lassen Sie mich diesen Dank durch den meinigen erwidern. Er gilt der Art und Weise, mit welcher diese altehrwürdige Stadt mich empfangen hat. Sie war so herzlich, und diese Herzlichkeit so allgemein, daß ich sie für immer treu in der Erinnerung bewahren werde. Die freundlichen und günstigen Beziehungen, welche stets zwischen Preußen und Lübeck geherrscht, haben sich auch in Allem ausgesprochen, was ich seit meiner Ankunft hier gesehen. Auf daß dies immer so bleibe, trinke ich auf das Wohl der Stadt Lübeck!" — Die Abreise Sr. Majestät nach Panker erfolgt heut Nachmittag 2³/₄ Uhr.

Plön, 14. Septbr. Der König traf heute Mittag hier ein. Drei Ehrenpforten waren errichtet; von Seiten der berittenen Gewerke und der Schulen fand jubelnder Empfang statt. Der König besichtigte das Cadettencorps und reiste um 4 Uhr nach Kiel ab.

Kiel, 14. Septbr. Der König traf heute Abends 6 Uhr hier ein und wurde von den Offizieren der Armee wie der Flotte, den Stadtbehörden, der Regierung, Universität, Ritterschaft und einer großen Volksmenge am Bahnhofe empfangen. Se. Majestät fuhr in's Schloß. Bei Vorstellung der Spitzen der Behörden beantwortete Se. Majestät der König die Anrede des Grafen Reventlow folgendermaßen: „Ich danke Ihnen für Ihre guten Wünsche, für Ihre Versicherungen und für Ihre Zuversicht in die Zukunft." An Alle gewendet: „Wie viele Wirren haben überstanden werden, wie erschütternde Weltereignisse haben eintreten müssen, ehe wir in den Hafen eingelaufen sind, ehe Sie mir diese Worte sagen, ehe ich sie hören konnte. Wir befinden uns in einer Uebergangsperiode und unterliegen den unvermeidlichen Wirkungen einer solchen! Es ist unsere Aufgabe, ein Land mit eigengearteten Institutionen dem größeren Preußen so zu assimiliren und zu gewinnen, daß die bewährten preußischen Institutionen ihm zum Wohle gereichen. Wir können uns das gegenseitig erleichtern, wenn Sie mir mit Vertrauen entgegenkommen, wenn Sie mir die Keime pflegen helfen, die ich schon gelegt und die ich auch weiter zu legen gedenke, deren Früchte zu ernten ich aber wohl meinen Nachfolgern werde überlassen müssen." Zu dem Repräsentanten des geistlichen Consistoriums Dr. Mommsen gewendet, sagte der König: „Ich kann Ihnen nur wiederholen, was ich bei gleicher Veranlassung in Hannover und Kassel gesagt: Aus voller Ueberzeugung der Union zugethan, weil ich in ihr die beste Gewähr und Bürgschaft für den Frieden unter den evangelischen Confessionen erkenne, wie es mein in Gott ruhender Vater gethan, bin ich doch weit entfernt von dem Gedanken, irgend einen Zwang anwenden zu wollen; ja ich würde sogar eine Ueberredung mißbilligen, wenn sie nicht durch die Sache und die Zwecke der Union selbst herbeigeführt wird. Von Herzen werde ich zu allen Zeiten die Union eben so lebhaft wünschen, als ich überhaupt den Frieden auf religiösem Gebiete wünsche, aber ich werde nie etwas anordnen, was wie ein auferlegter Zwang gefühlt oder gedeutet werden könnte." Dem Repräsentanten der Universität, Rector Professor und Kirchenrath Lüdemann, welcher die wünschenswerthe Erhaltung des Friedens betonte, erwiderte Se. Majestät: „Daß ich Sie als die Repräsentanten einer Universität, die sich von jeher eines guten wissenschaftlichen Rufes erfreut, heute ebenfalls vor mir sehe, ist mir besonders angenehm. Wie meine Vorfahren an der Krone die Pflege der Wissenschaften stets als eine ihrer Hauptaufgaben betrachteten, so werde auch ich thun, was in meinen Kräften steht, um die weitere Entwickelung und Blüthe der Universität Kiel zu fördern. Was Ihren Wunsch für Erhaltung des Friedens betrifft, so kann diesen wohl Niemand lebhafter theilen, als ich, denn es ist für einen Souverän etwas sehr Schweres und vor Gott Verantwortliches, wenn er sich gezwungen sieht, das folgenschwere Wort „Krieg" auszusprechen, und doch giebt es Verhältnisse, wo er sich einer solchen Verantwortlichkeit nicht entziehen kann, nicht entziehen darf. Sie selbst sind in diesem Lande Zeuge gewesen, daß die Nothwendigkeit zu einem Kriege an einen Fürsten wie an eine Nation herantreten kann, ja daß wir uns heute vertrauend und mit gutem Willen einander gegenüberstehen, ist erst durch Krieg ermöglicht worden. Uebrigens sehe ich in ganz Europa keine Veranlassung zu einer Störung des Friedens und sage das zu Ihrer Beruhigung. Was Sie aber noch mehr beruhigen wird, das ist der Blick auf die mit Ihnen hier versammelten Repräsentanten meiner Armee und meiner Marine, dieser Kraft des Vaterlandes, welche bewiesen hat, daß sie sich nicht scheut, einen ihr aufgezwungenen Kampf aufzunehmen und durchzufechten."

Kiel, 15. Septbr. Auf die Ansprache, mit welcher der Bürgermeister den König am Bahnhofe bewillkommnete, erwiederte Se. Majestät: Er habe mit großer Erwartung dem Augenblicke entgegengesehen, wo er die Herzogthümer betreten werde. Die großen Ereignisse der letzten Jahre hätten auch auf die Geschicke der Elbherzogthümer einen tiefgreifenden Einfluß geübt, welcher jedoch, wie man hoffen dürfe, zum Segen gereichen würde. Se. Majestät sprach alsdann seinen Dank für den ihm gewordenen Empfang aus und verhieß das Wohl der Stadt bei jeder sich darbietenden Gelegenheit sich angelegen sein lassen und fördern zu wollen. — Die Worte Sr. Majestät wurden mit dem lebhaftesten Jubel aufgenommen. Seitens der Bevölkerung wurde Se. Majestät mit großem Enthusiasmus begrüßt. Die Straßen waren reich beflaggt; Glockengeläute und Salutschüsse der im Hafen liegenden Kriegsschiffe ertönten; aus vielen Fenstern fielen Blumen in den Wagen des Königs. — Wie aus Rendsburg gemeldet wird, wird Se. Majestät auf Bitte der dortigen Stadtvertretung den ursprünglich auf vier Stunden festgesetzten Aufenthalt daselbst verlängern. — Einem Telegramm aus Schleswig zufolge hat der

König den zum Tode verurtheilten Mörder Hamann aus Gottorf zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt.

Limburg, 13. September. In der heutigen nassauischen Landes-Versammlung waren mehrere Tausende katholischer Landleute mit ihren Pfarrern erschienen. Der Antrag zu Gunsten der Confessionsschulen wurde mit Majorität angenommen. Das liberale Comité trat hierauf zurück und die Versammlung wurde in Folge dessen geschlossen. — Eine gleichzeitig stattfindende Versammlung von Social-Demokraten wurde aufgelöst.

Leipzig, 14. September. Gegen die „D. Allg. Ztg." ist wegen eines Correspondenz-Artikels aus Berlin, welcher mehrere in die sächsische Armee eingetretene hannoversche Offiziere der Mitarbeiterschaft an der ultrapreußenfeindlichen „Sächs. Ztg." beschuldigte, die Untersuchung eingeleitet worden, da das Kriegsministerium in der angeführten Thatsache eine Verleumdung erblickt. Der Redacteur der „D. Allg. Ztg." hat einstweilen die Nennung des Verfassers unter dem Beifügen verweigert, daß er in jener Correspondenz nichts Gesetzwidriges finden könne.

München, 14. Septbr. Der Ausbruch der Rinderpest in der Nähe der Stadt ist amtlich constatirt.

Oesterreich.

Reichskanzler v. Beust hat zu Prag eine Besprechung mit dem Erzbischof von Prag, Cardinal Fürst Schwarzenberg, gehabt; auch der Bürgermeister von Prag Dr. Klaudy hat eine längere Audienz bei ihm gehabt. Der böhmische Statthalter v. Kellersperg hat den Bürgermeistern von Prag und Wyschrad erklärt, die Regierung werde, falls die Stadtvertretungen die Zustimmung der Declaration der 81 czechischen Abgeordneten aussprechen, diese Competenz-Ueberschreitung energisch ahnden. Auf Anordnung der Polizei dürfen die böhmischen Zeitungen in Zukunft nicht mehr mittelst der Schnellzüge expedirt werden; man will dadurch wohl die Durchführung der Confiscationen sichern. — Fürst Carlos Auersperg, Graf Ernst Waldstein und andere verfassungstreue Cavaliere sind sammt ihren Beamten aus der patriotisch-ökonomischen Gesellschaft und dem böhmischen Forstvereine ausgetreten, weil sich diese Gesellschaften von der Versammlung des deutschen Forstvereins in Wien ferngehalten haben. — Die Lemberger Blätter vom 11. veröffentlichen das Programm der galizischen Adelspartei unter Leitung des Abgeordneten Krzeczunowicz. Das Programm verlangt als Erforderniß der Landes-Autonomie Beschränkung der gemeinsamen Behandlung auf diejenigen Angelegenheiten, welche das gemeinsame Herrscherhaus, das Macht- und Sicherheits-Bedürfniß der Monarchie, oder das Reichs- und Landesbedürfniß als solche stempeln. Diese Angelegenheiten werden in zehn Punkten aufgezählt. Das Programm verlangt ferner einen obersten Gerichtshof, eine oberste Verwaltungs-Behörde im Lande und einen galizischen Minister zur Seite des Monarchen.

Pest, 13. Septbr. Die Garnisonen Siebenbürgens sollen wegen der Bewegung in Bulgarien vermehrt werden. — Der Landtag in Agram ist eröffnet. Der von der Ausgleichs-Deputation erstattete Bericht wurde günstig aufgenommen.

Schweiz.

Die „Gräfin von Kent" hat sich beim Abschied von Luzern sehr freigebig gezeigt, z. B. den Armenanstalten 2500 Fr. hinterlassen. Ihrem Pensionswirth hob sie ein Kind aus der Taufe. Aus Luzern schreibt man: „Der Tact des Publikums und die Anordnungen der Behörden haben hingereicht, um die hohe Frau nicht durch zudringliche Neugierde der Einheimischen zu belästigen; schwieriger war es für den gräflichen Haushalt, die bekannte bärenhafte Loyalitätswuth der englischen Touristen abzuhalten."

Frankreich.

Paris, 12. September. Den von der hiesigen Presse zu Tage geförderten Fabelsammlungen über die angeblichen Bemühungen der norddeutschen Botschaft, dem Marquis v. Moustier die Bedeutung der Beurlaubungen im preußischen Heere recht unter die Nase zu reiben, hat gestern die Correspondance du Nord-Est" die Krone aufgesetzt durch die Mittheilung einer Depesche des Herrn v. Thile an den Grafen Solms, worin dieser beauftragt wird, dem französischen Minister die Maßregel officiell als „einen Beweis der Mäßigung Preußens" vorzuführen. Aus inneren und äußeren Gründen wäre leicht nachzuweisen, daß das Actenstück hier angefertigt worden ist; doch lohnt es nicht der Mühe, ausführlicher darauf einzugehen. Die daran geknüpften Bemerkungen hiesiger Blätter haben nun zur Folge gehabt, daß das Kriegsministerium in einem dem „Constitutionnel" zugestellten Artikel (vergl. Berlin) ausführen läßt, daß die Beurlaubungen lediglich aus zwingenden Sparsamkeitsgründen vorgenommen worden seien, aber keine politische Bedeutung hätten. — Die aus Washington abgereiste chinesische Gesandtschaft bei den Vereinigten Staaten und den europäischen Höfen wird ungefähr am 20. September hier eintreffen. Ihr Chef, Herr Burlingame, glaubt sich in London nicht der freundlichsten Aufnahme versehen zu sollen und wird deshalb den Hauptsitz der Gesandtschaft nach Paris verlegen, von wo er nach zwei Monaten zu einem Besuche des englischen Hofes aufbrechen wird, um sich später nach Berlin und Wien zu begeben.

Paris, 13. Septbr. Der „Etendard" sagt, der Kaiser habe an die Generale, welche ihn bei der Abreise aus dem Lager von Chalons nach der Eisenbahnstation begleiteten, folgende Worte gerichtet: Ich bin während der acht Tage, die ich in Ihrer Mitte verweilt habe, sehr glücklich gewesen. Ich werde weiter nichts äußern, weil die Zeitungen nicht verfehlen würden, aus meinen Worten, so gemäßigt dieselben auch sein möchten, den Krieg zu prognosticiren. Ich beschränke mich also darauf, Ihnen meine Befriedigung über Ihren Eifer und Ihre Hingebung auszusprechen. — Der „Moniteur" meldet, daß der Kaiser und der kaiserliche Prinz, als sie am Freitag das Lager zu Chalons verließen, von den Soldaten, obwohl jede officielle Ehrenbezeigung verbeten war, mit den wärmsten Zurufen zum Abschiede begrüßt wurden. — Der Kaiser und die Kaiserin, sowie der kaiserliche Prinz sind heute Morgen um 10 Uhr von Fontainebleau nach Biarritz abgereist; während der Reise wird das Incognito beobachtet.

Eine gestern im Unterrichtsministerium eingetroffene Depesche aus Point de Galle meldet, daß die nach der Halbinsel Malacca gegangenen französischen Astronomen die Sonnenfinsterniß am 18. August vollkommen beobachten konnten.

Portugal.

Lissabon, 13. Septbr. Aus paraguitischer Quelle wird über die neuesten Vorgänge auf dem La Plata-Kriegsschauplatz berichtet: Die Garnison von Humaita, 4000 Mann stark, hatte sich nach dem Chaco geflüchtet und leistete vom 25. Juli bis zum 5. August tapfern Widerstand. An diesem Tage kam es zur Schlacht, 2000 Mann gelang es, durch die feindlichen Linien zu brechen und Timbo zu erreichen; die andern 2000 Mann sind auf dem Schlachtfelde geblieben. — Bei Corrientes ist es zu einem Zusammenstoß zwischen argentinischen und den von Urquiza geworbenen Truppen gekommen. Man hält den

Ausbruch eines Bürgerkrieges in der argentinischen Republik für bevorstehend. — Aus brasilianischer Quelle stammende Nachrichten aus Rio de Janeiro, die ohne Angabe des Datums hier eingetroffen sind, melden, daß die Garnison von Humaita, welche nach dem Chaco zurückgegangen war, sich am 5. v. M. mit 12 Kanonen, 7 Fahnen und einer großen Menge Waffen ergeben hat. Das brasilianische Geschwader beherrscht den Paraguayfluß bis nach Mattogrosso; brasilianische Panzerschiffe bombardiren Tebicuary. Die Nachrichten von einer im Lopez'schen Lager ausgebrochenen Verschwörung, sowie von der Hinrichtung des Jose Berges und Carrera werden bestätigt. Humaita wird Seitens der Alliirten demolirt. Die ganze alliirte Armee ist auf dem Marsche nach Tebicuary.

Großbritannien und Irland.

London, 13. Septbr. Einem aus Newyork von heute früh datirten Kabeltelegramm zufolge haben in Peru und Ecuador während der Zeit vom 13. bis 16. v. Mts. bedeutende Erdbeben stattgefunden, wodurch eine große Anzahl von Städten, worunter Iquique, Arica und Arequipa völlig zerstört worden sind. Der Verlust an Menschenleben wird auf ca. 20,000 angegeben und der Schaden soll sich auf mehrere hundert Millionen Dollars belaufen.

London, 15. Septbr. Die Königin hat den amerikanischen Gesandten, Mr. Reverdy Johnson, gestern in besonderer Audienz empfangen und ist darauf nach Schottland abgereist. — Ein Kabeltelegramm, welches der „Times" aus Newyork vom 13. d. zugeht, berichtet Weiteres über das Erdbeben in Peru und Ecuador. Danach wird der Verlust an Menschenleben auf 25—30,000 geschätzt; als zerstörte Städte werden noch Moquehua, Leunga und Tacua genannt. Die heftigen Wogen der Meeresfluth zertrümmerten eine Menge von Schiffen, darunter die amerikanischen Dampfer „Trenonia" und „Waterer", das peruanische Schiff „Amerika" und das großbritannische Schiff „Chancellor". Der Dampfer „Waterer" wurde eine halbe Meile landeinwärts geschleudert. Die Ueberlebenden sind großen Entbehrungen unterworfen.

Moldau und Walachei.

Bukarest, 14. September. Heute ist die außerordentliche Session des Senats und der Deputirtenkammer eröffnet worden. In der bei der Eröffnung verlesenen fürstlichen Botschaft wird hervorgehoben, daß die gegenwärtige Session in Gemäßheit des Artikels 95 der Verfassung, wonach binnen drei Monaten nach jeder Auflösung die neuen Kammern zusammentreten müssen, berufen worden sei. Im Senat kommt die Eisenbahnfrage zur Verhandlung; die Deputirtenkammer beschäftigt sich mit dem Budget pro 1869.

Amerika

Newyork, 2. Septbr. Sowohl in Vermont als in Arkansas sind die Wahlen im republikanischen Sinne ausgefallen. In ersterem Staate betrug die republikanische Mehrheit 28,000 Stimmen, sie war gegen das vorige Jahr um 8000 gewachsen und fast wieder so groß wie bei der Wahl des Präsidenten Lincoln. Zum Gouverneur wurde John Page erwählt. Auch im Staate Delaware scheinen die Republikaner die Oberhand zu behalten; denn in der Bürgermeister-Wahl in Wilmington haben sie den Sieg davongetragen. Die Legislatur von Tennessee schickt eine Abgesandtschaft nach Washington, die den Präsidenten um thatkräftigere Hilfe zur Aufrechterhaltung der Ordnung ersuchen soll; die Legislatur von Georgien hat den Gouverneur ermächtigt, alle bewaffneten Vereine oder Verbände aufzulösen, und der Gouverneur von Südcarolina hat schon einen derartigen Befehl erlassen. Das demokratische Mitglied Jewell ist von dem Senate von Louisiana ausgestoßen und dafür sein republikanischer Gegencandidat, ein Neger, aufgenommen worden. — General Grant ist von den Republikanern in Chicago glänzend empfangen worden. — Der Präsident hat die Vollziehung eines Vertrages mit der Republik Nicaragua angezeigt, durch welchen den Vereinigten Staaten das Durchgangsrecht über die Landenge nebst freien Häfen an jeder Seite gestattet wird.

Lokales und Provinzielles.

Hirschberg, den 16. September 1868.

In Folge einer Einladung des Herrn Hütten-Inspektor Pohl in Schreiberhau unternahm am vergangenen Sonntage ein Theil des hiesigen Männer-Turnvereins eine Turnfahrt nach dem genannten Orte. Die Turner wurden daselbst auf's Freundlichste empfangen und marschirten in Gemeinschaft mit dem Schreiberhauer Turnverein Nachmittag um 3 Uhr unter Musik und Trommelschlag auf den wohl eine Stunde von der Hütte entfernten, sehr schön in einer Waldlichtung belegenen Turnplatz, woselbst zunächst in vier Riegen mit viermaligem Wechsel an den Geräthen geturnt wurde, sodann aber an Reck und Barren Kürturnen stattfand, welchem Freiübungen, im Marsche und Stande ausgeführt, folgten.

Bei allen diesen Uebungen zeigte sich der Schreiberhauer Turnverein, der aus ca. 50, nur dem Hüttenpersonal angehörenden jungen Leuten besteht, außerordentlich gut geschult, sowohl was die Präcision der Ausführung, als auch, was den Grad der vorzüglichen Leistungen betrifft. Herr Pohl jun., welcher die Uebungen leitet und sich selbst durch eminente turnerische Gewandtheit auszeichnet, muß es vortrefflich verstanden haben, durch fleißige Uebung den Verein auf eine so hohe Stufe der Ausbildung zu bringen.

Nach den Uebungen, die mit Vorführung von Turnkünsten schlossen, sprach Herr Turnwart Lungwitz von hier in geeigneter Weise dem Schreiberhauer Verein Anerkennung der ausgezeichneten Leistungen und Dank für die entsandte Einladung aus.

Der Einmarsch erfolgte wiederum bis zur Hütte, woselbst in turnerischer Gemeinschaft noch ein paar gemüthliche Stunden zugebracht wurden, bis das Abschiedswort des hiesigen Turnwarts erfolgte, der an die beiden Pole erinnerte, um welche sich in Schreiberhau nicht die Erde, aber die Turnerei dreht. Diese Pole wurden als Opferfreudigkeit und Thatkraft, verkörpert in den Herren Pohl sen. und Pohl jun. — Vorsteher und Turnwart —, bezeichnet.

Die Leistungen des Schreiberhauer Turnvereins sind um so mehr anzuerkennen, als demselben zu seinen Uebungen nur die Sonntags-Nachmittage zu Gebote stehen, die man anderwärts wohl lieber den Vergnügungen widmet. Wenn auch der Verein sich bisher dem hiesigen Gauverbande noch nicht angeschlossen hat, so wurde doch vielfach der Wunsch ausgesprochen, die Gemeinschaft mit den übrigen Vereinen nicht zu verlieren und zu denselben auch ferner in freundlicher Beziehung zu stehen. Diesen Wunsch theilen selbstredend auch die hiesigen Turnvereinsmitglieder, denen der Aufenthalt in Schreiberhau ein wirklicher Genuß war. Mit Bedauern vernahmen dieselben, daß für den Schreiberhauer Verein eine zeitweise Abwesenheit seines tüchtigen Leiters bevorsteht; doch fand man den gelegten turnerischen Grund in dem Maße solid, daß die Erwartung feststeht, der Verein werde auch ferner in seiner Rührigkeit fortfahren und seine Tüchtigkeit wahren. Das Interesse, welches bisher Herr Pohl sen. nicht nur an der Gründung, sondern auch an der weiteren Entwickelung und dem Gedeihen des Vereins genommen hat, wird sicherlich solche Bestrebungen stützen.

Hirschberg, den 17. September 1868.

Heut Mittag rückte die hiesige Garnison, das 3. Füsilir-Bataillon des Königl. 38. Inf.-Regiments, vom Maneuvre zurückkehrend, wieder in unsere Stadt ein.

(Eingesandt.)

Wie bald das drohende Schicksal oft urplötzlich erschütternd in das Leben eingreifen kann, zeigte ein Vorfall in unserer Nachbarschaft am 12. d. M., dessen tragische Folgen für ein lebensfrohes, glückliches Dasein noch gnädig abgewendet werden konnten. Ein junges Brautpaar machte mit drei anderen jungen Damen eine Wasserfahrt auf dem Mühlgraben zu .... beim Landen, an einer Brücke dicht vor dem Betriebswerke, hatte der Bräutigam das Ufer schon gewonnen um das Fahrzeug zu befestigen, was bei ungewöhnlich hohem Wasserstande seine Schwierigkeiten hatte, als einige der Damen ihm nachsprangen und auch glücklich die Brücke erreichten. Nicht so erging es der Braut, da die Strömung das Boot fortzog, stürzte sie in das Wasser und wäre unfehlbar unter die Brücke gerathen, wenn der Bräutigam ihr nicht nachgesprungen wäre und sie so lange gehalten hätte, bis Leute herbeieilten und die Rettung möglich machen konnten, die dem sonst vortrefflichen Schwimmer, bei der gewaltigen Strömung, allein nicht möglich gewesen sein würde. Wenn so die Gefahr des Augenblicks gnädig abgewendet wurde, so ist dem jungen Paare auch dazu Glück zu wünschen, daß der Unfall keine weiteren schlimmen Folgen für die Gesundheit in seinem Gefolge gehabt hat. ?

Goldentraum. Am 12. d. Mts. Nachmittags gegen 3 Uhr nahete sich hiesigem Orte ein heftiges von starkem Regen begleitetes Gewitter, wobei ein Blitzstrahl, dem sofort ein alles erschütternder Donnerschlag folgte, in den, im Garten des rechts am Mühlwege wohnenden Hausbesitzer und Weber Karl Wiedner stehenden alten großen hohen und noch sehr fruchtbaren Birnbaum fuhr, ihn ganz zerschmettert und die zersplitterten Aeste weit und breit umhergeschleudert hatte. Die Bewohner des nahestehenden Hauses waren während dieser Zeit sämmtlich auf dem Felde, und nicht ahnend, daß ihrer von ihnen erst kürzlich verlassenen Wohnung ein so nahes Brandunglück drohe.

⊥ Schweidnitz. Die VI. Sitzungs-Periode dieses Jahres des hiesigen Schwurgerichtes für die Kreise Reichenbach, Waldenburg und Schweidnitz wird den 19. Oktober beginnen.

In der Versammlung des hiesigen Bürgervereins hielt am 14. d. M. Herr Professor Dr. Julius Schmidt, Verfasser der Geschichte der Stadt Schweidnitz, einen sehr interessanten Vortrag über die Entwickelung der hiesigen Schulanstalten in den letzten Jahrzehnten. Schade, daß bei diesem, dem zweiten fortsetzenden Vortrage über dieses Thema weniger zahlreich die Zuhörer sich eingefunden hatten.

Herr Franz Böge, Handschuhmachermeister hierselbst, feierte vor Kurzem sein 50jähriges Bürger- und Meister-Jubiläum. Seitens der Behörde wurde ihm von einer Deputation des Magistrats und Mitgliedern der Stadtverordneten ein silberner Ehrenpokal überreicht; vom Handschuhmachermittel wurde ihm ebenfalls ein silberner Ehrenbecher überreicht. Hochgestellte Personen erachteten es für Pflicht, dem hierorts allgemein geschätzten Jubilar persönlich den Tribut ihrer Hochachtung zu zollen. Herr Böge ist ein thätiger, geistesfrischer Greis von 85 Jahren. Mit 35 Jahren ist es ihm erst gelungen, sich nach vielen Drangsalen am hiesigen Orte seinen heimathlichen Heerd zu gründen.

Auf dem neuen Fahrdamme, der durch Zuschüttung an der Passage der äußern Niederthorbarrière gewonnen worden, wird fleißig der Grund zum Chaussiren gegraben. Nach Vollendung der dortigen weglichen Verbesserung dürfte für das Gespannwesen am genannten Orte der größte Spielraum beim Passiren gewonnen werden.

Berichtigung.

In dem Referat: ⊥ Schweidnitz No. 75, Seite 2041, Z. 23, ist statt — das Ausräumen der Gesammtmannschaften — zu lesen: das **Ausrücken** der Gesammtmannschaften.

Von Seiten des königlichen Finanzministeriums ist die Anordnung getroffen, daß nicht nur die Regierungs-Haupt- und Kreissteuer-Kassen, sondern nunmehr auch die Haupt-Zoll- und Haupt-Steuer-Aemter, sowie die Unter-Steuer-Aemter und Neben-Zoll-Aemter erster Klassen, erstere unbedingt, letztere so weit es die vorhandenen Mittel gestatten, sich der Realisation der fälligen Zins-Coupons von preußischen Staatsschuldverschreibungen, und zwar sowohl von den Schulden der alten, als der neuen Landestheile, innerhalb der Verjährungsfrist zu unterziehen haben. Den Hebestellen, welche den Hauptämtern untergeordnet sind, ist dabei zur Pflicht gemacht, Einlösungs-Anträge nicht ohne Noth, sondern nur dann zurückzuweisen, wenn es ihnen wirklich an den zur Einlösung erforderlichen baaren Mitteln fehlen sollte. — Von der Ausreichung neuer Coupons und der Einlösung ausgeloofter Staatsschuldverschreibungen bleiben die Kassen der indirecten Steuer-Verwaltung dagegen frei.

Breslau. Der frühere Landes-Aelteste der Ober-Lausitz, Graf v. Loeben auf Nieder-Rudelsdorf bei Görlitz, hat eine der Verwaltung der Landstände der preußischen und sächsischen Ober-Lausitz zu übergebende, landesherrlich genehmigte Stiftung zu christlich mildthätigen Zwecken und zur Unterstützung für ehelich geborene Adlige männlichen und weiblichen Geschlechts im Betrage von 60,000 Thlr. gestiftet. (Schl. Z.)

Wie die „Schlesische Zeitung" meldet, ist der Privatdocent Dr. Fischer aus Berlin zum Director der hiesigen chirurgischen und augenärztlichen Klinik, an Stelle des verstorbenen Geheimrath Middeldorpf, ernannt worden.

Die Errichtung eines zweiten Theaters für Breslau ist nunmehr eine definitiv beschlossene Sache. Herr Director Lobe hat am Ohlau-Ufer von den Bauplätzen des früher Barth'schen jetzt dem Kaufmann Albert Schreiber gehörigen Grundstückes und von den Gebrüdern Saehrig das nöthige Terrain erworben. Das Theater wird mit seinem geräumigen Garten zwischen zwei neuen Straßen liegen, und es kann die Wahl des Bauplatzes, namentlich im Hinblick auf die geringe Entfernung von der innern Stadt und der Nähe der Promenade, als eine glückliche bezeichnet werden. (Schl. Z.)

Liegnitz. Am 11. September Abends brannte die in der Gegend von Prinkendorf belegene sogenannte Neumühle bis auf das Wohnhaus total nieder. Wie wir hören, ist das Feuer dadurch entstanden, daß einer der Müllerburschen mit einer brennenden Petroleum-Lampe auf den Boden ging, daß diese Lampe aus irgend einer Veranlassung platzte und der brennende Stoff, vom Mehlstaube genährt, sich mit rapider Schnelligkeit dem ganzen Gebäude mittheilte. Außer anderen nicht unbedeutenden Vorräthen sollen allein 6000 Scheffel Weizen und 700 Ctr. Mehl mit verbrannt sein. (B. Z.)

Aus Goldberg schreibt das „Stadtbl.": Unsere Nachbarstadt Schönau wird also eine Gasanstalt errichten. Da sind wir ja mit Gasanstalten umrahmt. Liegnitz, Haynau, Bunzlau, Schönau, Jauer haben Gasanstalten, nur wir sind anspruchsloser; wir verlassen uns auf den Mond und unsere vorzüglichen Oel-Laternen. Ebenso trostlos sieht es mit unserer Eisenbahn-Angelegenheit aus, welch' letztere bis nach unserem nächsten norddeutsch-französischen Kriege sistirt ist.

Sagan. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde ein Schreiben des Handelsministers auf ein vom Magistrat eingereichtes Gesuch wegen Beschleunigung des Baues der

Sagan-Sorauer und Gassen-Haynauer Eisenbahn mitgetheilt; der Handelsminister theilt darin mit, daß gegenwärtig darüber noch keine entscheidende Erklärung abgegeben werden könne. Dagegen vernimmt man aus Sorau, daß daselbst die officielle Mittheilung angelangt ist, daß die Eisenbahn-Linie Cottbus-Sorau bis Ende 1869 fertig hergestellt werden wird. Bis dahin werden auch jedenfalls die Strecken Cottbus-Guben und Guben-Crossen fertig gestellt sein. (G. W.)

Sagan, 13. Septbr. Die Stadtverordneten genehmigten in der letzten Versammlung die Magistrats-Vorlagen wegen Heranziehung der Postbeamten zur Communalsteuer mit dem vollen Steuerbetrage, da dieselben als Beamte des norddeutschen Bundes nicht mehr auf die den preußischen Beamten zustehende Vergünstigung Ansprüche haben. Ferner wurde in derselben Sitzung zur Vermeidung einer Chausseesteuer beschlossen, alle unverheiratheten Buchhalter, Commis und Gehilfen, welche ein Einkommen von 150 Thlr. und darüber haben, ebenfalls zur Steuerzahlung heranzuziehen und dadurch den Communalsteuer-Ertrag zu erhöhen.

Brieg, 14. Septbr. Am 7. d. M. ging der ca. 20 Jahre alte Arbeiter Weymann mit seinem in der Klockau'schen Buchdruckerei hier beschäftigten Collegen K. aus, um sich zu vergnügen. Weymann hatte ungefähr 10 Thlr. in der Tasche. Wie wir hören, spielte er in einem Schanklokal an der Oder Karten, wobei er öfters seine Baarschaft zeigte, auch mehrfach Bier und Schnaps kaufte und bezahlte. Seit jener Nacht ist Weymann spurlos verschwunden. Nachdem verschiedene Verhaftungen und Vernehmungen, jedoch resultatlos, stattgefunden, fand man gestern Vormittag die Leiche des Vermißten vollständig bekleidet in der Oder, und zwar in der Nähe des jenseitigen Ufers bei der sogenannten Brettmühle. W. muß also über das trocken liegende Wehr getragen und dann auf der andern Seite todt ins Wasser geworfen worden sein. Bei der Nachsuchung fand man nur Kamm, Bürste und das leere Portemonnaie bei der Leiche, und der Umstand, daß dieselbe mehrere Wunden am Kopfe aufwies und ein Schuß von hinten dem Unglücklichen in das rechte Schulterblatt gedrungen war, läßt mit Recht annehmen, daß hier ein Raubmord vorliegt, sowie aus dem Umstande, daß der eine Aermel des Tuchrockes zerrissen war, zu schließen ist, daß Gegenwehr stattgefunden haben muß. Die Leiche ist in die allgemeine städtische Krankenanstalt geschafft, und wird heute Vormittag durch die Gerichtsärzte obducirt und die Todesursache festgestellt werden. Gleich nach dem Auffinden der Leiche ist der oben erwähnte Begleiter des Getödteten, der Arbeiter K., verhaftet worden. Die Untersuchung ist in vollem Gange. (S. Z.)

Neisse. Die Direction der Oberschlesischen Eisenbahn hatte bei der Kreisvertretung auf Beschaffung des Terrains zu den Eisenbahnbauten Frankenstein-Neisse-Cosel innerhalb des Kreises Neisse auf Kosten der Kreis-Commune, wozu ungefähr 400 Morgen Land erforderlich sind, angetragen. In dem abgehaltenen Kreistage ist dieser Antrag zwar einstimmig abgelehnt, gleichzeitig aber auch die Bereitwilligkeit ausgesprochen worden, dem Bau-Unternehmer bei der Erwerbung des erforderlichen Terrains durch vermittelnde Einwirkung fördernd entgegen zu kommen. (Schl. Z.)

Kattowitz, 9. Septbr. Gestern Abend gegen 10 Uhr explodirte unter furchtbarer Detonation, aus bis jetzt nicht ermittelter Ursache, der Dampfkessel der Förderungsmaschine bei der benachbarten Fannygrube. Das Maschinenhaus wurde vollständig zertrümmert und die Stücke weithin umhergeschleudert. Leider sind auch viele Menschenleben zu beklagen, deren Anzahl bis jetzt jedoch noch nicht hat festgestellt werden können. Man sprach Anfangs von 4 Personen, später jedoch nannte man 30, und endlich steigerte das Gerücht die Zahl auf 50 Verunglückte. Hoffentlich wird sich diese Ziffer nach genauer Untersuchung bedeutend reduciren. — Beinahe gleichzeitig wurde in Bogutschütz ein Haus durch Sprengöl, welches wahrscheinlich von einem Bergmann heimlicherweise dort aufbewahrt worden war und sich entzündet hatte, beinahe vollständig demolirt. Auch hierbei sollen Menschenleben zu beklagen sein.

Vermischte Nachrichten.

Der Liegnitzer Regierungs-Bezirk hat folgende 48 Städte mit der beigesetzten Seelenzahl: Görlitz 36,814, Liegnitz 20,094, Glogau 18,175, Grünberg 11,165, Hirschberg 10,505, Sagan 10,111, Jauer 9326, Bunzlau 8669, Lauban 8192, Goldberg 6798, Sprottau 5746, Löwenberg 5638, Landeshut 5244, Neusalz 5105, Haynau 4753, Lüben 4457, Beuthen 3955, Schmiedeberg 3678, Freistadt 3446, Liebau 3423, Muskau 3002, Bolkenhayn 2644, Hoyerswerda 2594, Greiffenberg 2591, Polkwitz 2448, Friedeberg a. Q. 2438, Wittichenau 2325, Mark-Lissa 2138, Schömberg 2047, Naumburg a. Q. 1899, Liebenthal 1839, Primkenau 1827, Reichenbach O.-L. 1616, Ruhland 1594, Seidenberg 1547, Rothenburg O.-L. 1483, Neustädtel 1454, Schönberg 1376, Priebus 1343, Schönau 1342, Lähn 1294, Parchwitz 1290, Deutsch-Wartenberg 942, Schlawa 906, Naumburg a. B. 878, Hohenfriedeberg 866, Kupferberg 760, Rothenburg a. O. 600. Es giebt hiernach im Regierungsbezirk: 6 Städte unter 1000 Seelen, 7 Städte mit 1000 bis 1500 Seelen, 6 Städte mit 1500 bis 2000 Seelen, 8 mit 2000 bis 3000 Seelen, 7 mit 3000 bis 5000 Seelen, 8 mit 5000 bis 10,000 Seelen, 4 mit 10,000 bis 20,000 und 2 mit über 20,000 Seelen. Die Seelenzahl der Städte des Regierungsbezirks ist seit dem Jahre 1864 um $4_{,30}$ pCt. gestiegen. Vermindert hat sich dieselbe in Naumburg a. Q., Beuthen a. O., Freistadt, Polkwitz, Goldberg, Deutsch-Wartenberg, Hoyerswerda, Ruhland, Schömberg, Seidenberg, Parchwitz, Greiffenberg, Lüben, Rothenburg O.-L., Naumburg a. B., Priebus, Schönau und Primkenau, und zwar am meisten in Rothenburg O.-L., um $10_{,80}$ pCt. In den übrigen Städten ist Zuwachs gewesen und zwar am stärksten in Reichenbach O.-L., um $14_{,71}$ pCt., in Görlitz $13_{,85}$ pCt., Lauban $8_{,55}$ pCt., Liebau $8_{,06}$ pCt., Jauer $8_{,15}$ pCt., Lähn $7_{,21}$ pCt., Landeshut $5_{,95}$ pCt., Marklissa $5_{,52}$ pCt., Haynau $5_{,18}$ pCt. u. s. w. Der geringste Zuwachs war in Schlawa mit $0_{,11}$ pCt. (Schl. Ztg.)

— Berlin. Die Frechheit der Berliner Straßenjungen überschreitet mitunter alle Grenzen. Vor einigen Tagen passirten zwei Damen mit allerdings etwas auffallenden, weit abstehenden Chignons die Invalidenstraße, als zwei Jungen sich hinter sie schlichen, Streichhölzchen ansteckten und am hellen Tage in der belebten Straße den Haarputz der beiden Damen anzündeten. Die leichte Spitzengarnitur fing im Nu Feuer und die lockeren Haare waren zu Asche gebrannt, ehe die Betheiligten ihr Unglück ahnten; leider waren die Brandstifter schon entwischt, als fremde Leute den Damen zu Hilfe kamen und auf einen Wettlauf mit den Strolchen konnte oder wollte sich Niemand der Anwesenden einlassen.

— **Ueber** einen jetzt in Berlin stattgefundenen Mord schreibt die „Tribüne" Folgendes: In dem Hause Auguststraße 82 wohnte die unverehelichte Seidler, ein Mädchen von 20 Jahren, dessen Ruf nicht fein war; sie stand unter Sitten-polizeilicher Aufsicht. In der Nacht vom Sonntag zum Montag hatte sie ihre Wohnung verlassen und war gegen 4 Uhr Morgens in Begleitung eines Mannes nach derselben zurückgekehrt. Als die Wirthin der Seidler gegen 7½ Uhr das Zimmer ihrer Mietherin betrat, wurde sie von einem schrecklichen Anblick überrascht. Vor dem Bette auf der Erde lag, nur mit einem Hemde bekleidet, die blutige Leiche der Seidler, an der linken Seite des Halses zeigte sich ein tiefer Stich, welcher den Hals-

wirbel getroffen hatte und den unmittelbaren Tod des Mädchens zur Folge gehabt haben mochte. Die Criminalpolizei, sowie die gerichtliche Untersuchungs-Commission waren alsbald zur Stelle, um den Thatbestand festzustellen. Es liegt auch der Verdacht nahe, daß das Verbrechen von dem Manne begangen ist, welcher die Seidler in ihre Wohnung begleitet hatte, und daß das Motiv in einem Streite zu suchen ist, welcher zwischen beiden entstanden war. Die That scheint gegen 6 Uhr Morgens verübt zu sein, denn um diese Zeit hatte ein auf demselben Flur dienendes Mädchen einen Aufschrei gehört, welchen sie jedoch nicht weiter beachtet hatte. Eine halbe Stunde später sah eine in demselben Hause wohnende Frau einen ihr unbekannten Menschen aus dem Hause kommen, welcher ein Bündel unter dem Arme trug. Derselbe ging ruhigen Schrittes und die Frau begrüßend aus dem Hause, bald aber beschleunigte er seine Schritte und eilte der Artilleriestraße zu. Aus dem Zimmer der Getödteten wird nichts vermißt, als eine braune Hose, welche dem Manne der Wirthin gehörte. Es scheint danach, daß der Thäter seine eigenen Hosen mit Blut besudelt hat, und um hierdurch sich nicht zu verrathen, dieselben in das Bündel, welches er unter dem Arme trug, gelegt hat, nachdem er jene braunen Hosen des Mannes ausgezogen hatte. In ähnlichen Hosen ist er auch von der obenerwähnten Frau gesehen worden. Auf die Entdeckung des Thäters ist Seitens des Polizei-Präsidiums eine Belohnung von 100 Thalern gesetzt worden.

Linden (bei Hannover), 8. Septbr. (Mord.) Die Bewohner des Hauses Nr. 18 in der Behusenstraße fanden gestern gleich nach 6 Uhr, nachdem sie in Folge eines vernommenen heftigen Wortwechsels und eines dumpfen Angstrufs in die in demselben Hause befindliche Wohnung der Eheleute Stoffregen gedrungen waren, die Ehefrau Stoffregen mit einer tiefen, wahrscheinlich durch einen Beilhieb zugefügten, Wunde am Hinterkopf todt in ihrem Blute auf dem Boden ihrer Wohnstube liegen; auch eine Schnittwunde am Halse soll sich vorgefunden haben. Auf geschehene Anzeige bei der Polizeidirection begaben sich sofort einige Polizeibeamte in die Stoffregen'sche Wohnung und verfügten nach Constatirung des Thatbestandes die Verhaftung des verdächtig erschienenen Ehemannes. Wie das „Tageblatt" mittheilt, lebten die Eheleute Stoffregen schon lange in Unfrieden mit einander, der wiederholt in Thätlichkeiten ausartete, und zwar, weil die Frau eines sträflichen Umgangs mit anderen Männern verdächtig war, die wiederholt Veranlassung genommen hätten, den Stoffregen gröblich zu insultiren. Zwei solcher Nebenbuhler hätten ihn noch vor Kurzem so mißhandelt, daß die Spuren davon heute noch an seinem Körper sichtbar wären. Die Frau soll in der Nacht vor der unseligen That nicht im Hause gewesen und erst am Morgen zurückgekehrt sein. Gleich nach ihrer Rückkunft entspann sich der Streit, der auf so traurige Weise endete. Stoffregen behauptet, an dem fraglichen Morgen nicht in seiner Wohnung gewesen zu sein, seine Behauptung steht indeß im Widerspruche mit den Aussagen der vernommenen Zeugen, die bei dem Wortwechsel seine Stimme deutlich erkannt haben wollen. In dem Zimmer, in welchem die Ehefrau Stoffregen lag, ist ein Beil vorgefunden.

Essen, 8. Sept. (Einsturz.) Heute Nachmittag gegen 5 Uhr erlebten wir wieder einen Einsturz, der die ganze Stadt in Aufregung versetzte und großen Jammer hervorgerufen hat. Ein unter dem Hinterhause eines Metzgerhauses angelegter und noch im Bau begriffener Eiskeller stürzte in Folge Sinkens des Bodens mit einem Male zusammen und begrub den Sohn des Hauseigenthümers und vier Arbeiter unter seinen Trümmern. Den ersteren hatte man nach fast dreistündiger Arbeit schwer verwundet aus dem Schutt hervorgezogen, während man über das Schicksal der anderen vier um 8 Uhr Abends noch im Unklaren war.

— [Eine moderne Familien-Tragödie] wird aus Apostag unterm 5. d. M. dem „Pester Lloyd" berichtet. Heute um 5 Uhr Nachmittags wurden die hiesigen Bewohner durch die Nachricht alarmirt, der Waldhüter habe in dem nahen Gehölze einen wohlgekleideten Herrn und neben ihm drei kleine Kinder erschossen gefunden. Bei 100 Personen begaben sich sofort an die bezeichnete Stelle, wo sich ihnen ein erschütternder Anblick darbot. Drei kleine Kinder, zwei Mädchen und ein Knabe, lagen todt am Boden. Das jüngste Kind, ein Knabe, mochte ungefähr drei Jahre alt gewesen sein, während das älteste, ein Mädchen, 12 Jahre zählen mochte. Die drei Leichen lagen neben einander mit dem Mantel ihres gleichfalls todt daliegenden Vaters überdeckt. Alle drei, sowie ihr Vater, der sie umgebracht, trugen klaffende Schießwunden in der Herzgegend. Der Selbstmörder und dreifache Mörder heißt Peter Muranyi, war als Kanzelist beim Ministerium des Innern angestellt und ein Schwiegersohn des hiesigen Notars. Er lebte seit Jahren in mißlichen Verhältnissen getrennt von seiner Frau. Auf der Erde fand man eine zweiläufige ausgeschossene Lefaucheux-Pistole, eine Reisetasche und das Spielzeug der Kleinen. In den Kleidern des unglücklichen Vaters befand sich eine Barschaft von 4 fl. 30 kr. und mehrere Briefe, darunter auch einer an die in Preßburg lebende „Wittwe". Heute wurden die vier Leichen gerichtlich obducirt. Die traurige Affaire hat allgemeine Theilnahme hervorgerufen.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber den Nachlaß des am 7. December 1867 zu Peiskretscham (Kreisger. Gleiwitz) verstorb. Gastwirths Ferdinand Moritz, Verw. Justizrath Adamczyk zu Gleiwitz, T. 12. September; über das Vermögen des Seilers und Handelsm. Fr. Herm. Reichmann, Inhaber der Firma Hermann Reichmann zu Plauen, und des Fabrikanten August Hermann Dorsch, Inhaber der Firma Hermann Dorsch, zu Plauen, T. ad 1) 17. November, ad 2) 18. November; des Seilermeisters und Materialwaarenhändlers Heinr. Moritz List zu Flöha (Königl. Sächs. Gerichtsamt Augustenburg, T. 16. November; des Apothekers Franz Aug. Lauterbach zu Elterlein, vormals in Zwönitz und über den überschuldeten Nachlaß des Glasermeisters Friedrich August Kästel zu Elterlein ist beim Kgl. Sächs. Gerichtsamt Grünhain der Concurs eröffnet, T. ad 1) 28. Octbr., ad 2) 21. October; des Mechanikus Franz Mayerhoff in Bromberg, Verw. Kfm. Simons das., T. 22. September; des Kaufm. Anton Freund zu Guttstadt, Kreisger. Heilsberg, Verw. Rechtsanwalt Schultz in Heilsberg, Term. 5. October.

Kunst und Wissenschaft.

Bei einem dieser Tage in Brüssel stattgehabten internationalen Concurs für Kirchenmusik haben zwei sächsische Tonkünstler die beiden ersten Preise erhalten. Die Aufgabe bestand in einer dreistimmigen Messe (im strengen Style) für Männerchor mit obligater Orgel und waren zur Preisbewerbung 100 Messen aus Belgien, Holland, Deutschland, England, Frankreich, Italien, Spanien und Nordamerika eingegangen. Den ersten Preis (bestehend in einer goldenen Medaille und 500 Francs) empfing der bereits beim Dresdener Sängerfeste mit einem Preise ausgezeichnete Hof-Organist Edmund Kretsch-

Nebst drei Beilagen.

mer in Dresden, den zweiten der Cantor Joseph Löhmann in Ostritz bei Zittau. Der dritte Preis wurde einem Franzosen zuerkannt.

Am 16. d. beginnt die 42ste Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Dresden, am 18. d. ist die erste allgemeine Sitzung.

Am 15. August Abends ist wieder ein neuer Planet entdeckt worden; diesmal von dem Professor Watson in Detroit in Amerika. Er erschien wie ein Stern zehnter Größe und befand sich während der Morgendämmerung des 16. August im 358° 4′ gerader Auffsteigung, 0° 48′ südl. Decl. — Ecke's Comet ist wieder erschienen und wurde am Morgen des 14. August vom Professor Hall, vom Vereinigten Staaten-Observatorium zu Washington aus, beobachtet.

Landwirthschaft.

Bienenzüchter machen wir darauf aufmerksam, daß das berühmte Buch des Pfarrer Dzierzon (Falch'sche Buchdruckerei in Brieg) bis Ende des Jahres an alle schlesischen Bienenvereine und deren Mitglieder für 1 Thaler, die Hälfte des früheren Preises, abgelassen wird.

Ziehungsliste der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie,

enthaltend die höheren Gewinne bis inclusive 200 Thlr.

Wir geben die gezogenen Nummern, wegen Mangel an Raum mit Ausschluß der kleinern Gewinne, nach dem Staatsanzeiger.

3. Klasse 138. Klassen-Lotterie.
Ziehung vom 15. October.

2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 21748 50064.
3 Gewinne zu 600 Thlr. auf Nr. 66671 69321 87771.
4 Gewinne zu 300 Thlr. auf Nr. 8534 9659 72969 87897.

Berlin, den 15. September 1868.
Serien-Ziehung der Preuß. Prämien-Anleihe.
35. 40. 45. 69 107. 158. 167. 196. 240. 254. 256. 283. 300. 309. 387. 408. 432 448. 488. 590. 663. 666. 703. 707. 787. 803 829 999. 1066. 1191. 1217. 1295. 1299. 1361. 1367. 1483. 1494.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Vom 4. bis 10. September.

Hr. Weyrach, Major im 4. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 51 n. Frau und Sohn a. Brieg. — Hr. Tschörtner, Rgutsbesitzer a. Berbisdorf. — Hr. Landeck, Kfm., n. Frau u. Frl. Tochter a. Breslau. — Hr. Reimann, Fabrikbes., n. Fam. dah. — Hr. S. Leubuscher, Kfm., n. Fam. dah. — Hr. Feige a. Hirschberg. — Hr. Bothe a. Buchau. — Hr. A. Käse a. Märzdorf. — Hr. Richter, Kämmerer a. Namslau. — Frau Rgutsbes. Sperber-Tauerlauken n. Fräul. Tochter a. Memel. — Militär-Kurgäste: 2.

Das Kreuz am Wege.

Eine wahre Geschichte, erzählt von Ernst v. Waldow.

Fortsetzung.

„Du hast kein Geld mehr?“ fragte sie unwillkürlich erschrocken; doch sie bereute ihre Worte augenblicklich, als Friedrich, der in dem Zimmer auf und ab geschritten wär, vor ihr stehen blieb und düster sagte: „Nein, ich habe kein Geld mehr, ich habe es vertrunken und verspielt und bin darnach einige Stunden auf der dunkeln Promenade umhergelaufen und habe mich mit dem Kopfe an die Bäume gestoßen, daß der Schneeputz von den kahlen Aesten gefallen ist — und das Alles in der eitlen Hoffnung, ich würde

in der Besoffenheit in den Fluß stürzen — weil ich nüchtern zu feige bin, dem Elend —“

Er vollendete nicht, die Hände vor das bleiche Gesicht schlagend, warf er sich in den Lehnstuhl am Tische und brach in ein convulsivisches Schluchzen aus.

Der Angstschrei der Frau, die zu seinen Füßen liegend seine Knie umschlang und weinend seinen Namen rief, die Stimme des erwachten Kindes — sie vermochten nicht, ihn der verzweiflungsvollen Stimmung zu entreißen, in welcher er sich dem wildesten Schmerze, der bittersten Reue hingab, sie vermochten nicht ein Bild zu verlöschen in seiner Seele, das mit brennenden Farben dort eingegraben war, das Bild des Mädchens, welches er allein geliebt, und das er verrathen in dem flüchtigen Taumel einer blos sinnlichen Leidenschaft.

Und darum haßte er jetzt auch fast die Genossin seiner Sünde, das gebrochene, elende Weib, das wie die Ehebrecherin der Schrift den Staub des Bodens mit ihrem langen, gelösten Haar trocknete.

Mit einem kühlen Trostworte, das eine Beruhigung und ein Versprechen enthalten sollte — doch nichts war als eine leere Redensart, erhob sich Friedrich endlich mit wankenden Knieen, ergriff das Licht und ging in die Kammer nebenan, deren Thür er hinter sich verschloß.

Die Frau sah ihm lange nach, dann preßte sie das weiße Tuch, welches er in Händen gehalten und das noch von seinen Thränen naß war, an ihre feuchten Augen und heißen Lippen, und die brennende Stirn auf die gefalteten Hände legend, murmelte sie leise:

„Das ist die Strafe für meine Schuld, ich will nicht klagen, mein Gott, ich hab' es nicht anders verdient und — ach, ich liebe ihn ja so sehr!“

Die Ereignisse und Erfahrungen der letzten Vergangenheit hatten das Haar des Müller Werner gebleicht und tiefe Furchen in sein Antlitz gegraben.

Noch größer war die Veränderung, welche mit Margarethe vorgegangen war.

Gleich nach jener schrecklichen Entdeckung, die nicht blos ihr liebendes Herz zerrissen, sondern auch ihr Vertrauen auf die Menschheit zerstört hatte, war sie in ein hitziges Fieber verfallen, das sie Tage und Wochen lang in Lebensgefahr schweben ließ. Doch die Kraft der Jugend siegte, sie genas; aber das Frühjahr kam heran, ehe sie wie sonst ihren gewohnten Beschäftigungen nachgehen konnte, und die Wangen blieben schmal und bleich, während die goldglänzenden Haare, die in der Krankheit kurz abgeschnitten worden waren, sich erst zu kurzen Locken zu kräuseln begannen.

Noch größer aber war die geistige Umwandlung, welche sich in ihr vollzogen.

Die langen, endlosen Stunden, welche die Genesende, unbeeinflußt von allen äußeren Einwirkungen, nur der Erinnerung und der Betrachtung gewidmet, die Lectüre der Bücher, die der Vater ihr auf das kleine Tischchen am Bette wie zufällig gelegt, hatten sie allmälig mit jener tiefen, reuevollen Zerknirschung erfüllt, deren einziges und höchstes Streben und Ziel allein die freudige Selbstopferung ist.

Mit einer Demuth, die etwas gänzlich Gebrochenes hatte, begegnete sie ihrem Vater und Sebastian, ja selbst den Vorwürfen der Muhme, die besonders auf den Müller schmähte, daß er als ein Mann, der ja wisse, wie es in der Welt zugehe, das Vergehen eines jungen, heißblütigen Menschen gerichtet habe wie ein todeswürdiges Verbrechen, als seien alle Leute Karthäuser und etwas Aehnliches noch nicht dagewesen.

„Er wird's bereuen, Dein Vater, und Du dazu,“ hatte die Blinde hinzugefügt, „denn das Herz hat seine Rechte, und wer die mit Füßen tritt, wird nimmer glücklich, und Ihr werdet's auch nicht sein, weder Du noch der Sebastian, und das sag' ich, ob's auch mein leiblicher Sohn ist, aber die Wahrheit steht mir höher, und ich weiß, was es auf sich hat mit solch' einer erzwungenen Ehe!“

Margarethe schüttelte bei solchen Reden abwehrend den Kopf, sie und der Sebastian — wer dachte daran! Doch die Alte hatte wieder mit ihren blinden Augen besser gesehen, als sie, und als der Sommer kam und Margarethe völlig genesen war, rückte der Müller mit seinem Plane hervor, der in nichts Geringerem bestand, als Margarethe mit Sebastian, noch ehe das Jahr zu Ende ging, verbunden zu sehen.

Ob Werner diesen Plan schon lange gehegt oder erst gefaßt hatte, als durch das Bekanntwerden des Liebesverhältnisses zwischen Waltran und Margarethe der Letzteren Ruf gelitten und dadurch wohl ein Bewerber, wie ihn der reiche, angesehene Mann für sein Kind zu erwarten berechtigt war, abgeschreckt werden konnte — das wußte Niemand, da Werner so klug war, von der beabsichtigten Verbindung auch Sebastian gegenüber, wie von einer schon seit Jahren fest beschlossenen Sache zu sprechen.

Noch einmal, und zwar an dem Tage, wo der Vater ihr seinen Beschluß verkündete, und seine vollständige Verzeihung an die Erfüllung dieses Gebotes knüpfte, bäumte sich der niedergehaltene Lebensmuth und der Wille selbst über ihr Schicksal zu bestimmen, mit der alten Kraft auch in Margarethen; doch war es nur ein flüchtiges Aufraffen aus der Apathie und demüthigen Hingabe an den Willen des Vaters, die sie zur Sühne ihrer Herzensverirrung gelobt, und nach Stunden bangen Kämpfens und Ringens reichte sie dem Jugendfreunde die kalte Hand und versprach sich ihm als Braut.

Die Bitte um einen Aufschub der Heirath nach Weihnachten war das Einzige, was sie später wagte und was ihr der Vater auch sogleich gewährte.

Werner war überhaupt so gut und liebevoll zu seiner Tochter, wie nur je, und nur einmal hatte er das traurige Ereigniß jener Nacht erwähnt, und das war an dem sonnigen Frühlingstage gewesen, als das Geläut der Glocken den Bewohnern Roda's verkündete, daß man die Wittwe Waltran aus ihrem kleinen Stübchen in ein noch engeres Kämmerchen bettete zur endlichen Ruhe, da hatte Werner am Fenster stehend, düster vor sich hin gemurmelt: „Der hat er auch das Herz gebrochen!“ und so leise die Worte gesprochen worden waren, sie hatte sie doch vernommen, das bleiche Mädchen, und ihre zuckenden Lippen hatten geflüstert: „Ja ihr — wie mir!“

Es war ein kalter aber schöner Tag im Januar, der Hochzeitstag Margarethen's und Sebastian's. Die Trauung des Paares hatte nicht verfehlt, die Bewohner des Städtchens, besonders die weiblichen, in große Aufregung zu versetzen, und die Männer hatten diesmal gerechte Ursache, daheim über verbranntes Fleisch und versalzene Suppen zu schelten. Das schadete aber nichts, denn es hatte sich gelohnt, und obwohl es auch gar Manche lieber gesehen hätten, wenn Margarethe mit blassen Wangen und verweinten Augen, als ein sichtbarliches Opfer der Tyrannei des harten Vaters, vor den Altar getreten wäre; so waren doch wenigstens die Meisten gutmüthig genug, sich über die Schönheit der Braut und ihre goldblonden Locken, auf denen der volle Kranz so zierlich gesessen, und die rothen Wangen zu freuen. Nur das schwere, „weißseidene Atlaskleid“ war ein „sündlicher Staat“ und paßte nicht für ein Mädchen aus dem Bürgerstande, zu dem denn doch der Müller gehörte, und wenn er noch so reich war, am wenigsten wäre aber Grund gewesen, sich so aufzuputzen bei einer Hochzeit mit dem Sebastian, der — „obgleich, alles was recht ist, ein solider, respectabler Mensch“ — doch keine Partie war, wie die Margarethe sie wohl hätte machen können — wenn nicht — „ja wenn nicht!“ — und die Weiber steckten die Köpfe zusammen und schwatzten — und schwatzten ohne Ende! —

Es war gut, daß die Vermählten und der Brautvater sammt den Gästen diese Reden und Urtheile der geladenen Zuschauer über sie nicht hörten; sie wären sonst vielleicht nicht so heiter gewesen, wie sie es in Wirklichkeit waren; denn es ging hoch und lustig zu in den großen, neu eingerichteten Vorderstuben des Erdgeschosses, das fortan das junge Paar bewohnen sollte, da der Müller eine Wohnung im Oberstock für sich hatte einrichten lassen.

Die lange, mit dem feinsten weißen Damasttuch gedeckte Tafel bog sich fast unter der Last der aufgetragenen Schüsseln und Flaschen, und obgleich es schon Abend und der Appetit der Gäste fast gestillt war, und hier und da sich einer der älteren Männer, verstohlen eine Cigarre in Brand setzend, in das Nebenzimmer schlich, saßen doch die Meisten, besonders die Frauen, noch plaudernd, scherzend und lachend, und eifrig der süßen Bowle und dem großen Baumkuchen zusprechend, beisammen am Tische.

Die allgemeine Heiterkeit schien auch Margarethe angesteckt zu haben, denn ihre Wangen brannten, die Augen leuchteten, und scherzend wies sie den Onkel Bürgermeister zurück, als er ihr unter allerlei zierlichen Redensarten das schon zum dritten Mal gefüllte Glas bot.

Der dicke Herr, der des Guten schon viel, wenn nicht gar zu viel geleistet, wandte sich lachend zu Sebastian, der sich eben seiner Braut näherte, und forderte ihn auf, mit ihm anzustoßen, damit Margarethe gezwungen werde, das Gleiche zu thun.

Sebastian, der sehr glücklich und auch recht hübsch aussah in dem schwarzen Anzuge, der einen kleidsamen Gegensatz bildete zu seiner blühenden Gesichtsfarbe und dem hochblonden Haar, füllte eilig die Gläser mit der purpurnen Flüssigkeit und „Hoch dem Brautpaar!“ klang es von den Lippen des alten Herrn, welchen fröhlichen Ausruf der helle Klang der Gläser begleitete.

Da unterbrach ein leiser Schrei Margarethens das heitere Geschwätz der übrigen Gäste, welche eben auch ihre Gläser erhoben, um auf das Wohl des Brautpaares anzustoßen, — das Glas der Braut mußte zersprungen sein, denn die rothe Flüssigkeit ergoß sich gleich einem Blutstrome über das weiße Kleid.

Ein allgemeines Bedauern folgte, in das sich die Vorwürfe der Frauen und Mädchen mischte, welche die Ungeschicklichkeit Sebastians oder des dicken Bürgermeisters anklagten.

Jeder dieser Beiden suchte sich auf's Beste zu vertheidigen, während dem Margarethe mit bleichen Lippen und in einer Aufregung, welche Niemandem auffiel (da sich eine Jede in diesem Falle nicht wenig alterirt und ihren Verdruß auch sicher hätte offenbar werden lassen), entfernte, um, wie sie sagte, sich umzukleiden und zu sehen, wie sie auf der Stelle die Flecken aus dem Kleide am besten herausbringen könnte.

Zwei der jungen Mädchen, welche das Amt der Brautjungfern bekleideten, erboten sich sogleich, Margarethe dabei behülflich zu sein; diese bat jedoch so dringend, kein Aufsehen und keine Störung zu erregen, und die Mädchen befanden sich bei der Unterhaltung ihrer lustigen Tischnachbarn so wohl, daß man Margarethe gewähren und ohne weitere Einrede das Zimmer allein verlassen ließ, wo denn auch bald die durch den Zwischenfall unterbrochene Heiterkeit wieder hergestellt wurde und sich sogar noch steigerte, als der dicke Bürgermeister in triumphirendem Tone nach einer vorhergegangenen genauen Untersuchung die Bemerkung machte — daß das noch halbvolle Glas der Braut durchaus ganz sei und also die Vorwürfe der Damen völlig grundlos gewesen seien, indem jedenfalls Margarethe selbst die Schuldige und durch eine Schwankung den Wein vergossen haben müsse.

Die Frauen wollten das nun durchaus nicht zugeben, und man disputirte lachend hinüber und herüber.

Nur Eine würde dem nicht widersprochen haben, und das war Margarethe selbst.

Bebend stand sie jetzt auf dem matt erleuchteten Hausflur (denn der Schneesturm, welcher das Haus umbrauste, hatte beim Oeffnen der Hinterthür eine der Lampen verlöscht) und zögerte, in plötzlich erwachter Furcht, allein hinauf zu gehen in ihre Mädchenstube, um das Kleid zu reinigen oder ein anderes anzulegen, wie sie es gewollt — denn sie sah plötzlich wieder vor sich: das bleiche Gesicht, die dunkeln — ach so geliebten Augen — wie sie das Alles vorhin gesehen, als sie das Glas hatte an ihre Lippen führen wollen, und sie hörte seine Stimme, wie sie dieselbe vorhin gehört, und diese Stimme hatte leise, aber mit furchtbarer Deutlichkeit ganz dicht an ihrem Ohre die Worte gesprochen, die sie einst selbst in überströmender Liebesfülle hinausgerufen hatte in die Maienpracht: „Uns kann nichts trennen als der Tod!“

Der Tod — Margarethe schauerte fröstelnd zusammen, sie hing an dem Leben, sie hatte es wieder lieb gewonnen, seit die dunkeln Fittige des Todes gerauscht hatten ob ih-

rem Haupte, sie wollte leben und das Rechte und Gute thun nach Gottes und des Vaters Gebot, dafür mußte es ihr denn auch fürder gut gehen und der Frieden ihres Herzens ein dauernder werden — sie war des Kämpfens und Ringens so müde.

Mit einem schnellen Entschlusse kehrte sie um, nein, sie wollte nicht allein hinaufgehen, sie fürchtete ihre eigene, seit der Krankheit doppelt reizbare Einbildungskraft, und dann wer konnte behaupten, daß es keine Geistererscheinungen gäbe? Im Gegentheil, sagt nicht der Volksglaube, daß man so deutlich nur die Gestalten geliebter Menschen in dem Augenblick schaue, wo diese, noch so fern, scheiden müßten vom Leben, und die Macht ihrer Sehnsucht sie unserem geistigen Auge vorzuzaubern im Stande sei? Das war doch gar zu grausig — nein, nicht um die Welt wäre sie jetzt allein hinaufgegangen.

Da fiel ihr ein, daß die Muhme, die schon seit einigen Monaten völlig kindisch war, wie der Müller ärgerlich behauptete, während die anderen Leute die Alte nur ein wenig verrückter nannten, als sie von je gewesen, zur Wartung und Pflege ein junges Mädchen, die Waise eines früheren Mühlknappen, bei sich habe; diese, Rose genannt, ein gewandtes, flinkes Ding, konnte ihr beim Ankleiden helfen.

Schnell trat sie durch eine nur angelehnte, auf den Hausflur mündende Thür der großen Arbeitsstube, welche heute zum Aufbewahrungsorte für die Winter-Umhüllungen der, meist über Land gekommenen Hochzeitsgäste, diente, und gleichzeitig als Vorrathskammer benutzt wurde, wie der auf dem langen Tische stehende Wein und das Backwerk zeigten.

Das Zimmer durcheilend, wollte Margarethe die Thüre der daranstoßenden kleinen Stube der Blinden hastig öffnen, als zu ihrer Verwunderung das Schloß ihrem Drucke widerstand; sie klinkte noch einmal; dann aber, im Glauben, Rose sei, des Wachens müde, sammt der alten Frau eingeschlafen, rief sie:

„So mache doch auf, ich bin's, die Margarethe!“

Ein Schritt näherte sich der Thür, das mußte die Rose sein, und auch die Blinde wachte, denn Margarethe hörte ihre Stimme; dieselbe war zwar verschieden von dem gewöhnlichen Ausdruck und sprach weiche und klagende Worte, welche sie aber nicht zu verstehen vermochte.

Die Thüre ging auf, und sie trat hastig ein — doch ein Blick auf die Person, welche ihr geöffnet, ließ sie mit einem dumpfen Schrei zurückbeben — es war Waltran, der vor ihr stand und jetzt ihr Vorhaben, zu fliehen, schnell dadurch verhinderte, daß er die Thüre schloß, den Riegel vorschob und sich hart an den Pfosten lehnte, so daß es unmöglich war, das Zimmer zu verlassen, welches keinen andern Ausgang hatte.

Sie stand von ihm abgewandt und stützte sich mit der bebenden Hand auf die alte geschweifte Commode.

Beide schwiegen; endlich sprach er leise:

„Ich wollte von Dir Abschied nehmen, Margarethe!“

Sie holte tief Athem; dann stieß sie fast hart hervor in abgebrochenen Worten: „Zu was das — wir waren ja längst getrennt; hab' ich noch nicht genug Gram und Leid ausgestanden und Schmach von den Leuten?“

„Vergieb mir,“ bat er in demselben weichen Tone.

„Das kann ich nicht!“ sprach sie bitter.

„So liebst Du mich noch!“

Er wandte sich lebhaft zu ihr; sie empfand die Macht seines Blickes, obwohl sie die Augen gesenkt hatte, da sie ihn nicht ansehen, nicht auf ihn hören wollte. Und endlich mußte sie es dennoch; wie von einer magnetischen Gewalt bezwungen, hob sie den Blick, flüchtig über seine Gestalt hinstreifend; das gab ihr die Fassung zurück, sie fühlte sich abgestoßen durch sein vernachläßigtes Aeußere, das nach ihren guten bürgerlichen Begriffen von Anstand ein Zeichen des Verkommenseins war. Margarethe empfand, wenn auch nur unklar, den Vorzug, welchen der Reichthum ihres Vaters, die gesicherte Stellung als Frau, als Herrin des Hauses ihr jetzt verlieh, und mit einer ihr selbst unbegreiflichen Kälte sprach sie: „Laß die Komödie,“ und plötzlich erschreckend, fügte sie hinzu: „Um Gottes Willen, wenn Dich mein Vater oder der Sebastian sähen!“

Waltran lachte bitter auf und strich sich mit der Hand über die brennende Stirn. „Ja, ja,“ entgegnete er dann gleichmüthig, „ich werde die Komödie sogar gleich beenden, und hätt' ich gedacht, daß Du eine so frohe und getröstete Braut bist, hätte ich Dich nicht erst eingeladen, zuzuschauen. Nun laß gut sein, Grethel, ich will ja auch gutmachen Alles — Alles. Du sollst Ruhe haben, ich gehe ja schon, Ruhe vor mir in Ewigkeit!“

Er schauerte zusammen; sie sah es und sprach, von einer finstern Ahnung ergriffen: „Friedrich, was willst Du thun?“

„Was so Viele vor mir gethan haben und nach mir thun werden — wenn die Last zu schwer ist — sie abwerfen! Und dann muß ich ja auch Dein Wort wahr machen, damit Du nicht meineidig wirst an Deinem Ehrentage — erinnerst Du Dich nicht mehr Deines Gelöbnisses? „„Uns trennt Nichts — als der Tod!““

Eine Eiseskälte trieb die Röthe von Margarethens Wangen und das Blut nach ihrem Herzen; wie von einem verwirrenden Traum befangen, blickte sie sich um in dem unheimlichen Gemache: da saß die Blinde in ihrem Bette aufrecht und nickte und kicherte und hielt die lichtlosen Augen starr auf sie geheftet und sprach sie leise nach die Worte, welche eben von den Lippen des bleichen Mannes dort geflohen waren wie Geisterhauch.

Wo war sie denn, sie, die geschmückte Hochzeitstafel und die lustigen Gäste, und der kerzenerleuchtete Saal — war das die Wirklichkeit — und die Vergangenheit, aus dem Grabe der Erinnerungen entstiegen, war Alles nichts als eine jener quälenden Einbildungen, deren sie so viele gehabt in ihrer schweren Krankheit, oder war es umgekehrt? Unwillkürlich fühlte sie an ihre Stirn, und dabei berührte sie den Brautkranz in dem lockigen Haar; sie faßte sich und sprach voll Milde:

„Ich will Dir vergeben, Friedrich, und sogar versuchen, Alles zu vergessen; aber sprich nicht so mehr zu mir und gehe. Halte wenigstens Jener — um derentwillen Du sie mir gebrochen — die Treue.“

Er hatte gespannt zugehört; jetzt warf er sich in schneller Aufwallung ihr zu Füßen und umschlang ihren Leib mit seinen Armen. „Höre mich an!“ flehte er, „Du darfst

mich wenigstens nicht ungehört verdammen, das thut der Gerechte ja selbst bei einem der Verbrecher nicht. Wohl, ich habe Dich verrathen — wie die Leute es nannten, die den Stab gebrochen haben über mich; aber ob ich auch in einer schwachen Stunde, die ich verflucht habe jeden Augenblick seitdem, Dich vergaß in dem Sinnenrausche, der mir das unselige Weib, das ich hasse — wie sonst nichts auf der Welt, in die Arme geführt — Dich nur hab' ich geliebt, Dich allein, Margarethe, das schwör ich Dir beim Heil meiner Seele, die bald vor ihrem Richter stehen wird! Und daß ich Dich noch liebe, Du magst es daraus erkennen, daß ich eher sterben will, als Dich eines Anderen wissen, und daß Juliens Liebe und das Kind mir nichts sind, denn sie können mich nicht bei sich zurückhalten. Noch ehe Du in die Brautkammer gehst, hab' ich mein kühles Bette auch gefunden."

Er blickte zu ihr auf, voll und klar, und aus seinen bleichen, festen Zügen sprach ein todesmuthiger Entschluß.

Sie fühlte das, und eine ungeheure Angst preßte ihre Brust zusammen; diese Augen, die eben noch so wunderbar aufgeleuchtet, als er von seiner Liebe zu ihr gesprochen, die sollten sich in wenig Stunden schon schließen für immer; dies bleiche, schöne Antlitz sollte im Todeskampfe sich verziehen; über die weichen seidenen Locken, den vollen rothen Mund, den sie einst so heiß geküßt, sollten die kalten Fluthen gehen — ja, man hatte erst gestern einen Menschen aus dem Flusse gezogen, der auf der dünnen Eisdecke eingebrochen war — er sollte so grausig ausgesehen haben, hatte die eine Brautjungfer erzählt, und sei vordem ein so ausnehmend hübscher Mensch gewesen — ja der Tod macht Alle gleich. Und da unten zu liegen im Schlamm bei den Fischen und all dem ekelhaften Gethier — und sie währenddem in des Sebastian Arm — „Jesus, erbarm Dich! Friedrich, thue das nicht — Alles, nur das nicht!"

Margarethe hatte die letzten Worte unwillkürlich laut ausgerufen; er erhob sich und zog sie an seine Brust; sie fühlte wieder wie einst das Klopfen seines Herzens, den Hauch seines Mundes, dem ihren nahe, und leise flüsterten die weichen Lippen, die sich heiß und heißer auf die ihrigen preßten:

„So komm mit mir, wenn ich leben soll, denn ich kann es nicht ohne Dich, Margarethe!"

Und sie hörte es, und es klang ihr so süß, wie die Klänge eines längst vergessenen Liedes, das sie einst als Kind in den Schlummer gewiegt und das, als sie es nach Jahren vernommen im Gewühl und Treiben des bunten Lebens-Marktes, unklare, sehnsüchtige Wünsche in ihrem Herzen erregt hatte. Es war auch wieder Frühling; die armen todten Vögel dort fühlten es gewiß auch, sie blickten sie so verlangend und sehnsüchtig an, als wollten sie sagen: „O, nimm uns mit!" Sie waren nur eben gebannt und ihren armen Körper füllte ekles Zeug unter dem mottenzerfressenen Federkleide; sie waren eine aufgeschmückte Lüge, diese Kunstwerke der schwachen Menschenhand, welche der reichen Natur hatte nachschaffen wollen; sie gleichen den Gefährten, die Zeugen ihres Liebesglückes gewesen im blühenden Gesträuch des Waldes, wie ihre Liebe zu Friedrich derjenigen, die sie dem Manne gelobt hatte zum ewigen Bunde.

Ja, es war wieder Frühling! Wo war sie denn nur so lange gewesen, daß sie es jetzt erst erfuhr? O, in der Fremde, weit, weit, und da war es kalt und traurig gewesen, und das lebendige Herz in ihrer Brust war zum Steine geworden, und sie hatte seine Schwere gefühlt. — Aber wie hatte sie nur leben können so lange ohne Sonnenlicht und ohne Glück? — Ja, sie hatte eben einen Stein in der Brust gehabt, und ein Stein ist fühllos gegen alles Leid, deshalb hatte sie ihn auch dem Sebastian geloben können ohne Widerstreben, aber nur den kalten Stein, nicht das zuckende, hochschlagende Herz mit dem lebendigen Blute darin — das hatte die Nähe des Geliebten erst wieder belebt, und das war ja auch allein erfüllt von der Liebe zu ihm — was hätte das einem Anderen gesollt? —

Und die Secunden wurden zu Minuten, und die Wirklichkeit versank immer tiefer und ward zum Schatten eines bösen Traumes, und die todte Liebe entstieg dem Grabe, in das man sie gesenkt, und spottete des Felsstückes, mit welchem menschliche Vorsicht es bedeckt und umschlang sie mit glühenden Armen und trug sie davon auf den Schwingen allmächtiger Leidenschaft.

„Wo ist die Braut?" Das war eine Frage, welche zuerst an der frohen Hochzeitstafel von den lächelnden Lippen der Gäste fiel. „Wo ist die Braut?"

Doch die Lippen erblaßten, und die Frage ward endlich von dem Vater und Sebastian wiederholt in Angst und Verzweiflung.

Man durchsuchte das Haus — nirgends eine Spur von der Vermißten! Oben in ihrem Zimmer war Margarethe nicht gewesen, „denn sonst hätten wir sie ja über unseren Köpfen gehen und auch auf der Treppe hören müssen," versicherten die alten Leute, welche den ersten Stock bewohnten.

Alle Dienstleute wurden befragt — Niemand hatte sie gesehen — ha, endlich doch eine Spur! Auf der Schwelle der Thür, welche zu dem Gemache der Muhme führte, lag ein welkes Myrthensträußchen, das den Besatz des Brautkleides geziert hatte. Hier also mußte sie gewesen sein. Das Mädchen der Muhme, die Rose, wurde befragt; sie antwortete anfangs ausweichend, um schließlich zu gestehen, daß sie trotz des Gebotes, die Blödsinnige nicht zu verlassen, der Versuchung nicht habe widerstehen können, auch einmal zu den Andern in die Küche zu gehen, besonders da die Frau fest geschlafen habe. Als sie nach nicht gar zu langer Zeit wiedergekommen sei, habe die Blinde zwar im Bette aufgesessen und wirres Zeug geredet; von dem Fräulein habe sie (die Rose) indessen nichts gesehen.

Schluß folgt.

Familien-Angelegenheiten

Verlobungs-Anzeige.

1160. **Thusnelda Thomas,**
Erdmann Berger,
Verlobte.

Alt-Kemnitz. Schwarzwaldau.

11428. **Verlobungs-Anzeige.**

Die Verlobung meines Sohnes **Eduard** mit Fräulein **Maria Kieckbach**, Tochter des Herrn Conrector Kieckbach in Zielenzig, beehre ich mich, Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Seifershau, den 15. September 1868.

Koeppel, Pastor.

Als Verlobte empfehlen sich:

Maria Kieckbach,

Eduard Koeppel,

Königlicher Kreis-Gerichts-Actuarius.

Zielenzig, den 13. September 1868.

Entbindungs-Anzeige.

11465. Die am 14. d. m. glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen zeigt hierdurch ergebenst an: **Munzky**, Wirthschafts-Inspektor.

Hermsdorf u. K., den 16. September 1868.

Denkmal zärtlicher Liebe einer tiefgebeugten Mutter am Jahrestage des Hinscheidens ihres einzigen geliebten Sohnes, des

Wilhelm Püschel.

Er starb zu Liegnitz an der Cholera, 24 Jahre alt, den 15. September 1866, nachdem er glücklich vom Kriegsschauplatz zurückgekehrt war.

Unerwartet schrecklich schlug die Stunde,
Die Dich, „**Wilhelm**,“ von der Mutter rief,
Seitdem blutet meines Herzens Wunde,
Weil Dein Auge mir zu früh entschlief.

Schon sind mir zwei Trauer-Jahr' entschwunden
Unter Sorgen, Gram und Herzeleid,
Ach, wie schmerzlich flossen mir die Stunden
Thränenvoll in's Meer der Ewigkeit.

Doch der Glaube winkt aus Sternen-Höhen:
Gott wird ferner mir auch Tröster sein.
Ruhe sanft! — Ein frohes Wiedersehen
Wird einst auch ewig dort erfreu'n.

Seifershau. **Die trauernde Mutter.**

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Pastor prim. Henckel (vom 20. bis 26. September 1868).

Am 15. Sonnt. n. Trinitatis: Hauptpredigt, Wochen-Communion und Bußvermahnung: Herr Pastor prim. Henckel.

Nachmittagspredigt: Hr. Superint. Werkenthin.

Getraut.

Hirschberg. D. 13. Sept. Jggs. Hr. Alwin Aschenborn, Hausbes. und Klempnermstr., mit Jgfr. Marie Häring hier. — Jggs. Hr. August Mende, Riemer, mit Jgfr. Marie Dittrich. — Joh. Otto, Maurer, mit Ernestine Henr. Neumann. — Carl Ferd. Rummler, Fabrikarb. in Kunnersdorf, mit Ernest. Paul. Paeschel aus Neu-Weisbach.

Schmiedeberg. D. 30. Aug. Rob. Anton Joseph Blumstock, Bandweber, mit Math. Emilie Lahmer hiers. — Jggs. Carl Heinr. Jul. Bürgel, Maschinenführer in Kunnersdorf, mit Jgfr. Doroth. Bertha Louise Stenzel hiers. — D. 9. Septbr. Jggs. Friedrich Wilh. Elsner, Tischlermstr. allhier, mit Jgfr. Marie Amalie Elisab. Rücker.

Landeshut. D. 14. Septbr. Herr Joseph Moschner, Kgl. Kreisrichter zu Striegau, mit Jgfr. Louise Emma Clara Paul. Schwenk hier. — Aug. Friedr. Julius Adolph, Sattlermstr. zu Hirschberg, mit Jgfr. Aug. Alw. Math. Rösler aus Leppersd.

Goldberg. D. 8. Septbr. August Feige, Freigärtner zu Haasel, mit Jgfr. Rosine Klose aus Wolfsdorf.

Geboren.

Hirschberg. D. 4. Aug. Frau Kutscher Hempel e. T., Ida Clara Elisab. Selma. — D. 17. Frau Tischlermstr. Rieger e. S., Carl Heinr. Rob. — D. 19. Frau Tagearb. Menzel e. S., Aug. Ferd. — D. 22. Frau Bäcker Günther e. S., Wilhelm Rob. Heinr. — D. 25. Frau Handelsm. Kludig e. T., Aug. Emma Clara. — D. 28. Frau Fabrikarb. Sacher, Inw. in Kunnersdorf, e. S., Adolph Paul. — D. 30. Frau Töpfer Scholtz e. S., Paul Gottfr. Heinr. Emil.

Schildau. D. 6. Septbr. Frau Häusler Rüger e. Tochter, Anna Maria.

Schmiedeberg. D. 27. Augušt. Frau Ackerbürger Krebs hiers. e. T. — D. 29. Frau Kutscher Heinze hiers. e. T. — D. 31. Frau Mangelarb. Exner in Hohenwiese e. T. — D. 1. Sept. Frau Schuhmacher Müller hiers. e. S. — D. 12. Frau Drucker Langner hiers. e. S., todtgeb.

Landeshut. D. 8. Sept. Frau Schuhmachermstr. Philipp e. S. — D. 10. Frau Gerbermstr. Püchler e. S. — D. 12. Frau des E. Homburg e. T. — D. 13. Frau Fleischermstr. Nerger hier e. T.

Goldberg. D. 15. Aug. Frau Tagearb. Neugebauer e. T., Clara Minna Paul. — D. 16. Frau Gutsbes. Mende a. Neudorf e. S., Carl Gust. Theodor. — D. 21. Frau Seilermstr. Ebert e. S., Carl Rob. Herrm. — D. 22. Frau Sattlermstr. Krebs e. S., Paul Bruno Wilh. Oswald.

Gestorben.

Hirschberg. D. 13. Septbr. Frau Joh. Christ. geb. Pohl, Wittwe des verst. Ober-Landes-Gerichts-Executors Hrn. Moese, 73 J. 6 M. 12 T. — Adelhaid Anna Constanze, T. des Töpfermstr. Herrn E. Scholz, 1 M. 3 T. — Frau Cäcilie geb. Sander, Ehefrau des Dr. med. Hrn. Schwand in Breslau, 46 J. 13 T. — D. 15. Paul Oscar Herm., S. des Bahnwärter Zeh, 4 M. 10 T.

Grunau. D. 13. Sept. Carl Ernst, S. des Inw. u. Weber Fischer, 2 M.

Eichberg. D. 15. Sept. Frau Christ. Friederike geborene Tschörtner, Ehefrau des Fleischermstr. Herrn Bräuer, 50 J. 6 Mon. 29 T.

Schmiedeberg. D. 26. Aug. Anna Ernest., T. des Bergmann E. Schmidt hiers., 9 T. — D. 2. Sept. Louise Ernest. geb. Runge, Ehefr. des Bergmann E. Schmidt, 26 J. 3 M. 24 T. — D. 3. Fritz Carl Herrm., S. des Techniker Herrn Schröder hiers., 3 M. 18 T. — D. 6. Jgfr. Bertha Sophie Wilh., T. des weil. Hausbes. u. Steindrucker Herrn Rudolph hiers., 25 J. 9 M. — D. 7. Joh. Christ., T. des verstorbenen Müller G. Lausmann, 30 J. 5 T. — D. 10. Herr Julius Theod. Herrm. Pusch, Kaufm. hiers., 38 J. 7 M. 19 T. — D. 11. Frau Anna Rosina geb. Neigenfind, Wittwe des weil.

Schneidermstr. Bauer hiers., 70 J. — D. 12. Jggs. Gottfried Herrm. Hertwig, Maurerges. allhier, 21 J. 9 M. 25 T.

Landeshut. D. 9. Sept. Marie Louise Gertrud, T. des Reallehrer Hrn. Meschter, 1 M. 9 T. — D. 13. Jul. Herrm., S. des Häusler Drescher zu Leppersdorf, 1 M. 3 T. — D. 14. Joh. Beate geb. Müssiger, sep. Ehefrau des verstorb. Schmied Tobias Emmerich zu Leppersdorf, 70 J.

Goldberg. D. 31. Aug. Gust. Rob., S. des Freigärtner Sommer aus Wolfsdorf, 9 M. 18 T. — D. 1. Sept. Jgfr. Maria Anna Ebert, 21 J. 2 M. 8 T. — D. 2. Jul. Wilh. Reinh., S. des Bauergutsbes. Kühn aus Wolsdorf, 2 M. 19 T. — D. 6. Carl Gust, S. des Tagearb. Dietrich, 2 J. 6 M. 3 T.

Hohes Alter.

Landeshut. D. 9. Sept. Eleonore geb. Hampel, hinterl. Ehefrau des Getreidehändler Blümel, 84 J.

Goldberg. D. 4. Septbr. Verw. Frau des Kgl. Lieut. u. Postmeister Hrn. Rössel, Christ. geb. Rösler, 83 J. 11 T.

Literarisches.

Journal = Zirkel.

11410. Zu dem für das angehende **Winter = Semester**, aus den unten näher bezeichneten ausgewählten **Journalen** bestehenden Zirkel ladet hiesige und auswärtige Theilnehmer unter den billigsten Pränumerations = Bedingungen ergebenst ein. Ein Näheres in der **A. Waldow**'schen **Buchhandlung** in Hirschberg.

Journale: Bazar, fliegende Blätter, Berl. illustr. Blätter, Buch für Alle, Daheim, Europa, Erheiterungen, Familien-Journal, Gartenlaube, Globus, Hausblätter, Hausfreund, Humorist, Kladeradatsch, Land und Meer, Modenzeitung, Monatshefte, Miau, Novellen-Zeitung, Omnibus, Provinzialblätter, Romanmagazin, Romanzeitung, Salon, Sonntagsblatt, Tribüne, Victoria, illustr. Welt, Berl. Wespen, Unsere Zeit, allgemeine illustr. Zeitung, Leipziger illustr. Zeitung, Zu Hause.

Schul = Anzeige.

Montag den 12. Oktober beginnt das Winter = Halbjahr in meiner concessionirten Privat-Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt, in welcher Knaben für Gymnasien und Realschulen, so wie für das Cadettencorps vorbereitet werden. Anmeldungen neuer Schüler entgegenzunehmen bin ich täglich bereit. Auch können wieder einige Pensionaire bei mir Aufnahme finden.

Hirschberg, den 16. September 1868. 11413.

Gustav Schmidt.

△ z. d. 3. F. **19**. IX. 5. Rec. u. Instr. △ II.

▭ z. h. Q. 21. IX. h. 5. Inst. ▭ III.

Freigemeindliche Synodal = Sache.

11481. Den Mitgliedern der freien Gemeinden und Freunden der Sache diene zur Nachricht, daß nächsten Sonntag, früh 8 Uhr, die Vertreter der Schlesischen Gemeinden ihre Synode hier abhalten. Die Sitzung findet im Häusler'schen Saale statt.

Hirschberg, den 17. September 1868.

Der Vorstand der christkathol. und freien Gemeinde.

Aufforderung.

Es ist vielseitig der Wunsch ausgesprochen worden, dem verstorbenen Arzt und Menschenfreund, **Herrn Dr. Hederich** ein **Denkmal** zu setzen. Im Einverständniß mit der Frau Wittwe des Verstorbenen werde ich diesen Wunsch in Ausführung bringen und ersuche Diejenigen, welche sich an diesem **Liebeswerk** betheiligen wollen, mich recht bald mit ihrem Vertrauen zu beehren. Ich gedenke, auf diese Weise **Jedem** Gelegenheit zu bieten, seine dankbare Liebe gegen den Verstorbenen zu bethätigen, und werde auch den kleinsten Beitrag dankbar annehmen.

Hirschberg im September 1868.

Eduard Bettauer.

11438. Montag den 21. September c., Nachmittags 2 Uhr

Sitzung der Handelskammer.

Königs- u. Verfassungstreuer Verein.

11381. Versammlung am **Freitag den 25. September c.**, Nachmittags 6 Uhr, im Gasthofe des Herrn Steinke hierselbst.

Schmiedeberg, den 15. September 1868.

Der Vereins-Vorstand.

Alt = Reichenauer Landwirthschaftl. Vorschuß = Verein.

General-Versammlung Mittwoch den 30. Septbr. c., Nachmittags 6 Uhr,

in der Brauerei zu Alt = Reichenau, wozu sich die Mitglieder recht zahlreich einfinden wollen.

Tages = Ordnung.

1., Mittheilung der Geschäfts-Verhältnisse.
2, Wahl des Vorstandes und Ausschusses für das Jahr 1869.
3., Auslegung des Sinnes einzelner §§ des Statuts.

Der Ausschuß des Alt-Reichenauer Landwirthschaftlichen Vorschuß = Vereins des Kreises Bolkenhain.

11255. Schrader, Vorsitzender.

11508. **Einladung.**

Auf den 12. October c. wird die Innung des comb. Bauhandwerker-Mittels der Stadt Schönau ihr Quartal abhalten, wozu die auswärtigen Herren Meister nebst deren Gesellen in den Gasthof zum „blauen Hirsch" hierselbst freundlichst eingeladen werden.

Schönau, den 15. September 1868.

Der Vorstand.

Jüttner.

Amtliche und Privat - Anzeigen

11439. Die Rechnungen der Zimmer = und Mühlenbauer-Gesellen-Kranken-Kasse hierselbst pro 1865 und 1866 werden gemäß § 16 des Statuts für die gedachte Kasse in der Zeit vom

21. September bis zum 3. Oktober c. in der Zimmergesellen-Herberge zur Einsicht der Kassenmitglieder ausliegen.
Hirschberg, den 16. September 1868.
Der Magistrat.

11406. Zur Neuwahl von 12 Mitgliedern des **Gesellen-Ausschusses** für die hiesige allgemeine Gesellen-Kranken-Unterstützungs-Kasse nach § 18 sub b der Statuten dieser Kasse, ist ein Termin auf
Dienstag den 22. September, Nachmittags 4 Uhr, im Stadtverordneten-Sitzungszimmer im Rathhause
anberaumt worden.
Sämmtliche hier in Arbeit stehende Gesellen — mit Ausschluß der Maurer-, Zimmer-, Mühlenbauer- und Tischlergesellen — werden zu diesem Termine hierdurch mit dem Bemerken vorgeladen, daß die Nichterscheinenden sich den Beschlüssen der Erschienenen zu unterwerfen haben.
Hirschberg, 15. September 1868.
Der Magistrat.

11407. Nach § 17 der Statuten der allgemeinen Gesellen-Kranken-Unterstützungs-Kasse in Hirschberg vom 18./27. März 1861 sind die Rechnungen der genannten Kasse zunächst von den Obermeistern der Innungen, deren Gesellen Kassen-Mitglieder sind, zu prüfen.
Diese Prüfung ermangelt noch den Rechnungen für den Zeitraum vom 1. Juli 1865 bis Ende 1867, welche zunächst unsererseits vorrevidirt worden sind.
Wir laden daher die **sämmtlichen Herren Obermeister hiesiger Innungen,** mit Ausschluß der Maurer- und Zimmer- und der Tischler-Innung, hierdurch ein, sich zur Prüfung der gedachten Rechnungen
Mittwoch am 23. September, Nachmittags 2 Uhr, im Magistrats-Sessionszimmer
einzufinden. Hirschberg, den 15. September 1868.
Der Magistrat.

11332. Am **Dienstag, den 22. d. M., Nachmittags von 2 Uhr ab,** sollen im Rosenauer Revier, hinter der Freyer'schen Fabrik, 153 Stück an den Weg gerückte Tannen-Klötzer, in Rollen zu 10, 15, 20 rc. Stück, sowie ca. 60 Klftrn. weich Stockholz öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung an Ort und Stelle verkauft werden. Die Bekannmachung der Bedingungen erfolgt im Termin, und werden Käufer hierzu eingeladen.
Hirschberg den 14. September 1868.
Die Forst-Deputation.
(gez.) Semper.

6543. **Nothwendiger Verkauf.**
Das der Handelsfrau Gebauer, Christiane geb. Thomas zu Schmiedeberg gehörige, hierselbst belegene und sub Nr. 986 im Hypothekenbuche der Stadt Hirschberg verzeichnete Haus, abgeschätzt auf 5526 rtl. 20 sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 19. November 1868, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreisrichter Dr. Bartsch hier im Parteienzimmer Nr. 1. subhastirt werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.
Hirschberg, den 13. Mai 1868.
Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

11459. **Bekanntmachung.**
In der Kaufmann C. W. Hollender'schen Konkurssache von Schmiedeberg sollen 15 zur Masse gehörige, als uneinziehbar bezeichnete Forderungen im Gesammtbetrage von 68 rtl. 2 sgr. einzeln oder im Ganzen auktionsweise, jedoch ohne Gewährleistung für die Richtigkeit und Sicherheit der Forderungen, an den Meistbietenden verkauft werden und ist hierzu auf
den 22. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr,
an hiesiger Gerichtsstelle im Parteienzimmer No. 1 vor dem Kommissar des Konkurses, Herrn Kreisgerichtsrath Fliegel, Termin anberaumt, zu welchem Kauflustige hierdurch eingeladen werden.
Die nähere Beschreibung der Forderungen und der Beweisurkunden, soweit sie vorhanden, liegen in unserem Bureau zur Einsicht bereit.
Hirschberg, den 9. September 1868.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.
Der Kommissar des Konkurses.

11377. Ueber den Nachlaß des am 21. Mai 1867 zu Liebau verstorbenen Schmiedemeisters **Johann Kleinwächter** ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden.
Es werden daher die sämmtlichen Erbschafts-Gläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht,
bis zum 1. Dezember einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Die Erbschafts-Gläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaß-Masse mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen noch übrig bleibt.
Die Abfassung des Präklusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der
auf den 14. Dezember 1868 Vormittags 9 Uhr
in unserm Audienz-Zimmer anberaumten öffentlichen Sitzung statt.
Landeshut, den 5. September 1868.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

11430 **Verpachtungs-Anzeige.**
Zur anderweiten 6jährigen Verpachtung der mit Michaeli k. J. pachtlos werdenden Alt-, Ober- und Ndr.-Hutungs-Aecker haben wir einen Termin auf **Sonnabend den 26. d. M.,** Nachmittags 2 Uhr, anberaumt, zu welchem Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.
Friedeberg a/Q., den 14. September 1868.
Der Magistrat.

11398. **Freiwilliger Verkauf.**
Die den Erben des Carl Gottlieb Posner zu Pilgramshain gehörige — daselbst sub No. 32 belegene — **Freistelle** soll in dem **am 22. Oktober c., Nachmittags 4 Uhr,** an hiesiger Gerichtsstelle im Zimmer No. 15 anstehenden Termine im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.
Taxe und Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.
Striegau, den 8. September 1868.
Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

11477. **Große Möbel = Auktion.**

Montag den 21. d. M., von früh 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab, sollen in meinem Auktions-Lokal, Langstraßen-Ecke, wegen Umzug und Erbschafts-Regulirung sämmtliche **Möbel, Haus- und Küchengeräthe,** bestehend in gut erhaltenen **Mahagoni = Möbels,** Sopha's, Stühlen, Schränken, Spiegeln, große Trumeaux, Ausziehtisch zu 18 Personen, meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden. **F. Hartwig,** Auktions-Kommissar.

11345. **Auktion.**

Donnerstag den 24. September c. sollen Vormittags 10 Uhr vor dem Rathhause ein Glassensterwagen, ein großer Brettwagen, 3 große Brettwagen mit eisernen Axen; um 11 Uhr auf dem ehemaligen Schießplane zwei braune Pferde gegen baare Zahlung versteigert werden.

Der gerichtl. Auctions-Commissar.
Tschampel.

11419. **Auktion.**

Dienstag den 22. Septbr. c., Vormitt. 9 Uhr, werde ich im gerichtlichen Auktionslokale resp. vor dem Rathhause 2 Pferde, mehrere Fracht = und andere Wagen, Möbel, Betten, Kleidungsstücke und Hausrath gegen sofortige Baarzahlung versteigern.

Schmiedeberg, den 15. September 1868.

Der gerichtliche Auktions = Kommissarius.
Petzold.

11380. **Auktion.**

Ein Paar braune Pferde, ein Kutschwagen, ein Spazierschlitten, drei Wirthschaftswagen, verschiedene Ackergeräthe, ein Sopha, zwei Bettstellen und andere Meubles sollen Erbtheilungshalber

Montag den 21. d. M., von Nachmittags 3 Uhr ab, in dem am Markt No. 281 hierselbst gelegenen Hause im Wege der Auktion gegen Baarzahlung verkauft werden.

Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Marklissa, den 14. September 1868.

Der Magistrat.

11382. **Auction.**

Im gerichtlichen Auftrage werde ich

Donnerstag den 24. September c., von Vormittags 9 Uhr ab,

in der dem hiesigen Schlosse zunächst gelegenen Mühle No. 29 verschiedene, größtentheils gut erhaltene Kleidungsstücke (darunter zwei Reisepelze), ein Bett mit Matratze, Bücher, Möbel und verschiedene andere Gegenstände öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Meffersdorf, den 14. September 1868.

Kettner, Kreis-Gerichts-Secretair.

11409. Montag den 21. d. Mts., von früh 9 Uhr ab, sollen in dem Hause des Gensdarm a. D. Opitz zu Petersdorf ein Flügel-Instrument, Kleider- und Speiseschränke, Kommoden, Sopha's, Tische, Stühle, Bettstellen, eine gute Ziege und verschiedene Sachen zum Gebrauch meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert werden, wozu freundlichst eingeladen wird.

11284 **Auction.**

Montag den 21. d. M., Nachm. von 12 Uhr ab, werden in dem Gasthof zur Giesse in Quirl div. moderne weibliche Kleidungsstücke und Betten öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Schmiedeberg, den 13. September 1868.

A. Müller, Schuhmachermstr.

11427. **Große Auktion.**

Dienstag den 22. September, von früh 8 Uhr ab, sollen auf dem **Gottschling**'schen Gute zu Ulbersdorf bei Goldberg das lebende und todte Inventar, bestehend aus 6 Pferden, 18 St. Rindvieh, 187 Schafen, 1 Plauwagen, 6 Wirthschaftswagen, 4 Paar Ernteleitern, 3 Kartoffelkasten, 3 Düngerschlitten, 1 Siedemaschine, sämmtliches Ackerzeug und alle andern Wirthschaftsgegenstände, auch 140 Schock Laubholz, 1 große Luftscheuer, sowie die Kartoffel- und Rübenernte auf der Furche, meistbietend gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden. —

Holz=Auktions=Bekanntmachung.

Es sollen aus dem Großherzogl. Oldenburg'schen Forstrevier Mochau im Hegebusch **am 21. September d. J., von früh 9 Uhr ab,** öffentlich versteigert werden:

320 Schock hartes Schlagreißig und
84 „ weiches Reißig. 11252.

Großherzogl. Oldenburg'sches **Ober-Inspektorat.**
Bieneck.

11441. Den 24. September von früh 8 Uhr ab, sollen auf Gehöft des Bauergutes Nr. 10 zu Gräben bei Striegau 6 Pferde, 26 Stück Rindvieh, sowie verschiedene Wagen u. Ackergeräthe öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

Ein Colonialwaaren=Geschäft

in einer lebhaften Kreisstadt, gut gelegen, sehr frequent und renommirt, soll wegen Krankheit des Besitzers mit dem in gutem Bauzustande befindlichen massiven Grundstücke an einen reellen Mann unter soliden Bedingungen verkauft oder verpachtet werden. 11185.

Bewerber wollen ihre Offerten gefälligst franco unter **C. H. 20** in der Expedition des Boten niederlegen.

11487. **Zu verkaufen oder zu verpachten.**

Ein zweistöckiges **Haus** in einem großen Gebirgsdorfe, höchst vortheilhaft zwischen 2 Kirchen und in der Nähe von 3 Fabrik=Etablissements gelegen, in welchem seit Jahren die Bäckerei und Färberei mit gutem Erfolg betrieben worden, ist unter sehr soliden Bedingungen sofort zu verkaufen oder zu verpachten u. wird nähere Auskunft hierüber der Mühlenbes. und Ortsrichter Laubner in Arnsdorf ertheilen.

11435. **Oeffentlicher Dank.**

Am Vorabende des am 13. d. M. gefeierten Feste des fünfundzwanzigjährigen Bestehens des Conradswaldauer Militair-Begräbniß-Vereins sind mir, als dem seit der

Gründung desselben ihn führenden Hauptmanne, so viele Beweise des herzlichsten Wohlwollens zu Theil geworden, daß ich mich gedrungen fühle, den Kameraden hierdurch öffentlich meinen innigsten Dank auszusprechen. Das mit dem großen Zapfenstreich verbundene Ständchen, sowie das durch die Vereinsdeputirten mir im Namen sämmtlicher Mitglieder überreichte Geschenk einer werthvollen Uhr, sind mir ein erfreulicher Beweis gewesen, daß der Verein meinen demselben gewidmeten schwachen Leistungen seine Zufriedenheit geschenkt hat, und verbinde ich mit meinem nochmaligen Danke den Wunsch eines steten Blühen und Gedeihen dieser schönen kameradschaftlichen Vereinigung.

Conradswaldau bei Schönau, den 15. September 1868.

Chr. Feige, Gerichts-Scholz.

11392. **Danksagung.**

Seit 20 Jahren litt ich an der Gicht und habe trotz vieler Mittel keine Hülfe erlangen können. Nun wandte ich die **Oschinsky'schen Seifen** (aus der Niederlage von Theodor Wisch in Görlitz) mit solch' gutem Erfolge an, daß ich vollständig **geheilt** und wieder alle Arbeit verrichten kann. Herzlichen Dank dem Erfinder Herrn **J. Oschinsky, Breslau, Carlsplatz 6.**

Günthersdorf bei Lauban, den 15. Juni 1868.

A. Schwarz, Schneidermeister.

10 Jahre litt meine Frau an einem **offenen Fußübel.** Da alle bisher angewandten Mittel fruchtlos waren, so versuchte ich es auf Anrathen mit der **Oschinsky'schen Universal-Seife,** wodurch meine Frau nach Verbrauch von 6 **Krausen** gänzlich von **ihrem Schaden** geheilt wurde, weshalb ich Herrn **J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz 6,** meinen besten Dank sage.

Pöpelwitz bei Breslau, den 12. Juli 1868.

Aug. Lüdeke, Tischlermeister.

Anzeigen vermischten Inhalts.

11162. **Vaterländische**

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

zu Elberfeld.

Zur Vermittelung aller Arten von Feuer-Versicherungs-Abschlüssen bei billigster Prämien-Zahlung, ohne jede Nachversicherung, empfiehlt sich:

Warmbrunn. **Emil Junker.**

Photographische Anzeige.

11513. Den mehrseitigen Wünschen eines hochgeehrten Publikums von Bolkenhayn und Umgegend nachkommend, habe ich ein **photograpisches Atelier** zur Aufnahme von Bildern in Visitenkarten-Format, größeren Portraits und Gruppen, in dem Kaffeehause des Herrn Böer zu Bolkenhayn errichtet, welches von jetzt ab täglich geöffnet ist.

Auch fertige ich Photographien auf Porzellan unter Garantie der Dauer, sowie auch Lichtbilder (Photodiaphanien) auf Milchglas, und liegen Gegenstände von beiden Gattungen zur gefälligen Ansicht bei mir aus.

Da mein Aufenthalt am hiesigen Orte nur von kurzer Dauer sein kann, so bitte ich mich recht bald mit zahlreichem Besuch und Aufträgen zu beehren.

Bolkenhayn, den 16. September 1868.

Hochachtungsvoll und ergebenst

A. Rumpe, Photograph für Striegau und Bolkenhayn.

Die Fallsucht heilbar!

Fr. A. Quante, Fabrikant zu Warendorf in Westphalen, Erfinder des als unfehlbar erprobten, nicht mediz. Universal-Heilmittels gegen die Fallsucht, (Epilepsie, epilept. Krämpfe), versendet auf Franco-Verlangen gratis und franco Prospecte über sein einfaches Heilverfahren mit zahlreichen, theils amtlich constatirten resp. eidlich erhärteten Zeugnissen und Danksagungsschreiben von glücklich Geheilten aus fast sämmtlichen europäischen Staaten, sowie aus Amerika, Asien etc. 11081.

11370. **Streifen** zu **Rieschen** um Kleider werden gepreßt, die Elle 2 pf., bei Frau Schuhmacher Adam,
dunkle Burgstr. 8.

11384. Laut schiedsamtlichen Vergleichs widerrufe ich Endesunterzeichneter meine unüberlegte und ehrenverletzende Aussage wider den Kapseldreher Julius Päsler von Königszelt, warne vor Weiterverbreitung derselben und leiste hiermit öffentliche Abbitte. Wilhelm Seliger, Kapseldreher.

Peterwitz, den 13. September 1868.

Im Besitze eines großen, vorzüglichen Pariser Apparates, bin ich jetzt im Stande, größere Gruppenbilder und Portraits zu liefern. Meinen hiesigen und auswärtigen Kunden empfehle ich mich zur Anfertigung von guten Photographien aller Art. 11152.

Greiffenberg in Schl. **L. Mahlke**, Photograph.

Die Baugewerkschule zu Höxter a. d. Weser

beginnt ihren Winter-Cursus am 3. November, während der Vorbereitungs-Unterricht für neu eintretende Schüler bereits am 14. October seinen Anfang nimmt.

Im vierten Jahre der Gründung der Anstalt erreichte dieselbe bereits die Zahl von 290 Schülern, worunter an 200 Meistersöhne aus größeren Städten Preußens, wie Berlin, Magdeburg, Cöln, Düsseldorf, Danzig, Breslau, Stettin, Merseburg, Minden u. s. w., sowie der Nachbarstaaten sich befanden.

Da durch das Nothgewerbegesetz vom 8. Juli d. J. die **staatliche** Prüfung für Bauhandwerker aufgehoben ist, so muß diesen um so mehr daran gelegen sein, einen Ausweis über ihre **Befähigung** zu besitzen. Es wird daher am Schlusse eines jeden Winter- und Sommer-Semesters an der Anstalt eine Prüfung in sämmtlichen Lehrfächern abgehalten und solchen Schülern der **obern Classe,** welche sich derselben unterziehen wollen, von der besonders gebildeten Prüfungs-Commission für Bauhandwerker **ein Befähigungs-Zeugniß mit dem nachgewiesenen Grad der Reife als Baugewerk-Meister** ausgestellt werden. Schülern, denen hierbei über praktische Bauausführung ein Nachweis noch mangelt, wird der ausgeführte Probebau, resp. das Meisterstück oder Modell vom Königl. Bau-Inspector hierselbst abgenommen.

Anmeldungen zur Aufnahme in die Anstalt sind unter Beifügung der Schulzeugnisse an den Unterzeichneten franco einzusenden. [11254] **Möllinger,** Director der Baugewerkschule.

344.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Postdampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York,

Southampton anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Hammonia,	**Mittwoch,**	**23. Septbr.**	Morgens.	**Holsatia,**	**Mittwoch,**	**14. Octbr.**	Morgens.
Germania,	do.	**30. Septbr.**		**Cimbria,**	do.	**21 Octbr.**	
Teutonia*,	**Sonnabend,**	**3. Octbr.**		**Silesia** (im Bau).			
Allemannia,	**Mittwoch,**	**7. Octbr.**					

Die mit * bezeichneten Dampfschiffe laufen Southampton nicht an.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. rtl. **165,** Zweite Cajüte Pr. Crt. rtl. **100,** Zwischendeck Pr. Crt. rtl. **55.**
Fracht £ 2. — pr. 40 hamb. Cubicfuß mit 15% Primage, für ordinaire Güter nach Uebereinkunft.
Briefporto von und nach den Vereinigten Staaten **4** Sgr. Briefe zu bezeichnen **„per Hamburger Dampfschiff".**

und zwischen Hamburg und New-Orleans,

auf der Ausreise **Havre** und **Havana**, auf der Rückreise **Havana** und **Southampton** anlaufend,

Saxonia	**1. October,**	**Saxonia**	**31. December,**
Bavaria	**1. November,**	**Bavaria**	**1. Februar 1869,**
Teutonia	**1. December,**	**Teutonia**	**1. März** „

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. rtl. **200,** Zweite Cajüte Pr. Crt. rtl. **150,** Zwischendeck Pr. Crt. rtl. **55.**
Fracht £ 2. 10. per ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15% Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe **allein** concessionirten General-Agenten

H. C. Platzmann in **Berlin,** Louisenplatz 7 und Louisenstraße 1.

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäßige **Postdampfschifffahrt**

BREMEN und NEWYORK,

Southampton anlaufend.

Von **Bremen:**		Von **Newyork:**	Von **Bremen:**		Von **Newyork:**
D. **Bremen**		15. October.	D. **America**	17. October.	12. November.
D. **Deutschland**	26. Septbr.	22. „	D. **Weser**	24. „	19. „
D. **Rhein**	3. October.	29. „	D. **Hermann**	31. „	26. „
D. **Hansa**	10. „	5. November.	D. **Union**	7. November.	3. December.

ferner **von Bremen jeden Sonnabend, von Southampton jeden Dienstag, von Newyork jeden Donnerstag.**
Passage-Preise bis auf Weiteres: Erste Cajüte **165** Thaler, zweite Cajüte **100** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Courant incl. Beköstigung. Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte. Säuglinge 3 Thaler.
Fracht £ 2. mit 15% Primage per 40 Cubicfuß Bremer Maaße. Ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

BREMEN und BALTIMORE

Southampton anlaufend.

Von **Bremen:**		Von **Baltimore:**	Von **Bremen:**		Von **Baltimore:**
D. **Berlin**	1. October.	1. November.	D. **Berlin**	1. December.	1. Januar 1869.
D. **Baltimore**	1. November.	1. December.	D. **Baltimore**	1. Jannar 1869.	1. Februar „

ferner von Bremen und Baltimore jeden Ersten, von Southampton jeden Vierten des Monats.
Passage-Preise bis auf Weiteres: Cajüte **120** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Courant. Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte. Säuglinge 3 Thaler.
Fracht bis auf Weiteres: **£ 2.** mit 15% Primage per 40 Cubikfuß Bremer Maaße.

BREMEN und NEW-ORLEANS

ausgehend und rückkehrend **Southampton** und **Havana** anlaufend:

D. **Newyork** am 14. October. D. **Bremen** am 11. November.

Passage-Preise nach **Havana** und **New-Orleans:** Erste Cajüte **200** Thaler, zweite Cajüte **150** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Courant.
Fracht £ 2. 10 mit 15% Primage per 40 Cubikfuß Bremer Maaße.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie

98.

Die Direction des Norddeutschen Lloyd,

Crüsemann. Director. **H. Peters,** Procurant.

Bank- und Wechsel-Geschäft
von
Hensel und Waldmann.

An- u. Verkauf von Staatspapieren, Eisenbahnactien ꝛc.
bei billigster Bedienung.

Berlin. 11399. **Mohrenstraße 47.**

11474. Ich wohne jetzt Dunkle Burgstraße No. 7 bei Frau Glaser Rönsch. **J. Spremberg,** Barbier.

11521. Laut schiedsamtlichen Vergleichs erkläre ich den Schuhmachermstr. Stör für einen unbescholtenen Mann.
Friedeberg a. Q. **M. W.**

11388. Dem Bauergutsbesitzer Herrn **Carl Seiffert** No. 5 zu Crommenau zu seinem Wiegenfeste, den 18ten d. Mts., ein 9999mal donnerndes Hoch! Ein Freund.

11379. Durch mich hat sich über den Knecht Sperling ein unwahres, übles Gerücht in Umlauf verbreitet; ich widerrufe solches, leiste dem qu. Sperling Abbitte und warne vor Weiterverbreitung. **Ernst Borrmann.**
Deutmannsdorf, den 14. September 1868.

Verkaufs-Anzeigen.

Die in Cunnersdorf, dicht an der Stadt Hirschberg gelegene, früher dem Grafen Cappy gehörig gewesene Villa soll aus freier Hand verkauft werden.

Dieselbe besteht aus einem gut eingerichteten Wohnhause nebst Nebengebäude und Garten und bietet einen in jeder Beziehung angenehmen Wohnsitz.

Nähere Auskunft ertheilt 11155.
der Rechtsanwalt Bayer in Hirschberg.

11370. Ein schönes nettes **Gut** im Liegnitzer Kreise, durchweg neu gebaut, beste Lage des Dorfes, mit 78 Morg. Areal, ist Familienverhältnisse halber unter annehmbaren Bedingungen sofort aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen bei dem Gastwirth John in Jauer.

11157. Ein gut gebautes **Haus** in einer Gebirgsstadt, massiv, welches sich zu einem kleinen Handel eignet, oder als Ruhesitz für ältere Leute, ist bei geringer Anzahlung bald billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. B.

Ein Eckhaus auf der belebtesten Straße Hirschbergs, worin seit vielen Jahren ein rentables Handelsgeschäft betrieben wird, ist umzugshalber sofort bei einer Anzahlung von 4—500 Thlr. zu verkaufen. Näheres bei **Rudolph Friede,** Schulgasse Nr. 7. 11482

11083. Ein gut gebautes **Haus** mit 9 Stuben nebst Zubehör, in welchem seit Jahren Fleischerei und ein Materialwaarengeschäft erfolgreich betrieben wurde, an einem belebten Orte, ist mit einer Anzahlung von 200 Thlr., zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren bei der verw. Frau Weichert in Lauban.

11515. Eine **Mühle,** eine Meile von der Gebirgsbahn entfernt, mit einem französischen und einem Spitzgange, ist für den Preis von 2200 Thlr. bei der Hälfte Anzahlung zu verkaufen. Briefe unter Chiffre **A. B.** nimmt die Expedition des Boten zur Weiterbeförderung an.

Freiwilliger, meistbietender Verkauf eines Hauses in Schönau.

11187. Behufs freiwilligen, meistbietenden Verkaufs des Hauses Nr. 84 zu Schönau habe ich zu Folge Auftrags des Besitzers in meinen Büreau

auf Dienstag den 22. September um 11 Uhr

einen Termin anberaumt, zu welchem ich Kauflustige einlade.

Das Haus am Oberthor, in geschäftlicher Beziehung vortheilhaftest gelegen, ist in gutem Bauzustande und bequem eingerichtet, enthält außer dem geräumigen Laden oben und unten zusammen 9 Piecen (Stuben und Alkoven) nebst nöthigen Keller- und Boden-Räumen, ein Hinterhaus mit Stallung und ein Gärtchen zur Einfuhr.

Die Bedingungen des Verkaufs, wozu namentlich die Bestellung einer Caution von 500 Thlr. entweder baar oder in inländischen öffentlichen Papieren nach dem Courswerthe gehört, können bei mir an den Vormittagen in Erfahrung gebracht werden.

Für ein dem Verkäufer annehmbares Gebot kann der Abschluß des Kaufvertrages schon vor dem Termin erfolgen.

Preiß, Rechtsanwalt und Notar.

11490. Ein Haus mit herrschaftlichen Wohnungen u. Garten ist mit 4500 Thlr. sofort zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkommen. Näheres in der Expedition des Boten.

Durch den Todesfall meines Mannes veranlaßt, bin ich Willens meine beiden Häuser hierselbst, am Ringe gelegen, worinnen sich 2 Laden befinden, welche sich zu jedem Geschäft eignen, aus freier Hand zu verkaufen.

11421. Verw. **M. Springer** in Striegau.

11395. **Freiwilliger Verkauf.**

Das hierselbst auf dem Ringe unter der Hypotheken-No. 13 belegene, dem Herrn Gastwirth Schubert gehörige **Haus,** in welchem seit länger als dreißig Jahren die Gastwirthschaft mit bestem Erfolge betrieben wird, und sich ebenso zu jedem andern, insbesondere kaufmännischen Geschäfte eignet, soll mit dem dazu gehörenden Hinterhause, Stallung, Bodenraum und Laden **am Dienstag den 29. September c., Nachmittags 4 Uhr,** in meiner Kanzlei meistbietend verkauft werden. Kaufbedingungen können in meiner Kanzlei eingesehen werden.

Jauer, den 14. September 1868.
Fuisting, Rechtsanwalt und Notar.

11408. Ein **Haus** in Petersdorf, neu und massiv gebaut, mit 3 Stuben, 5 Kammern, schönem Keller und Bodenraum, Stallung, Scheuer und über 10 Morgen besten Acker, weiset zum sofortigen und sehr billigen Verkauf nach:
Opitz, Gensdarm a. D.

11080.

Billiger Verkauf.

Ein großes Wohnhaus m. Scheuer u. Stallung, zu jedem Geschäft geeignet, besonders aber für Schmiede, Fleischer, Stellmacher, Bäcker; auch würde sich eine Materialwaaren-Handlung einrichten lassen, ist wegen besonderer Verhältnisse im Marktfleck Radmeritz bei Görlitz zu verkaufen. Das Nähere beim Besitzer Radmeritz, Nr. 71. **W. Rudolph.**

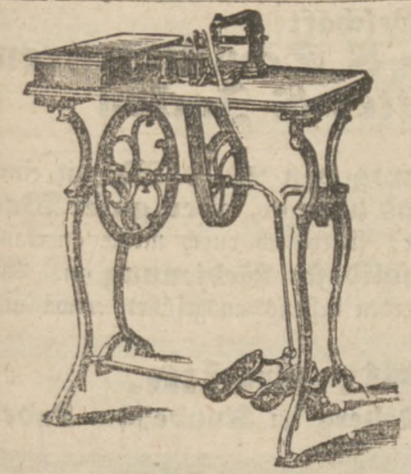
11424. Auf einer der belebtesten Straßen zu Landeshut ist ein ganz massives Haus mit 11 heizbaren Stuben, 2 Alkoven, 3 Küchen, Entree, 8 Kammern und 2 Gewölben, 1 Wäschboden und mehreren Holzremisen, sofort aus freier Hand unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres zu erfahren beim Buchhändler Herrn Rudolph in Landeshut.

Für Brillenbedürftige

empfiehlt sein Lager in bester Güte nebst allen andern optischen Sachen bei vorkommendem Bedarf.

11517. **F. W. Ohmann,** Optikus, Schildauerstr. 78, dem Gasthof zu den 3 Bergen gegenüber.



11491.

Eine frische Sendung von **Nähmaschinen** ist wieder aus der bekannten Fabrik von Herrn Schöning aus Berlin angekommen und empfehle dieselben einer gütigen Beachtung.

Carl Scholz, Schneidermeister, **Hirschberg.** Markt No. 22.

Reines wasserhelles Petroleum

empfiehlt **A. Berndt** unterm Boberberge.

Bestes wasserhelles Petroleum

im Einzelnen empfiehlt [11501.] **W. Friese.** Rohrlach.

11271. Ein **Billard** nebst Zubehör, in noch gutem Zustande, ist zu verkaufen.

Ernst Hoffmann,
Grunau. Kretschampächter.

11468. Ein gewöhnlicher großer **Glasschrank** ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Hospitalgasse No. 10.

11461.

Petroleum,

à Pfd. 3 sgr., 5 Pfd. 13¾ sgr., offerirt
Robert Böhm, äußere Schildauerstr.

8 Dtz. gute, mit Leinewand überzogene **Watterahmen,** 2 Ellen lang, 1½ Elle breit, sind billig zu verkaufen
11492. innere Schildauer Straße No. 9.

11484. **Speckbücklinge, Spickaal, Gelee-Aal, Stralsund. Bratheringe, Heringe,** frisch **geräuchert** und **marinirt,** empfiehlt **F. Liebig** im „Pommerschen Laden".

Eduard Sachs'sche Magen- und Lebens-Essenz.

9452.

Von dem Königl. Ministerium für Medizinal-Angelegenheiten zum Verkauf gestattet, sicherste Hilfe bei allen **Magenübeln, Appetitlosigkeit, Brust-, Magen-, Unterleibskrampf, Hämorrhoidalleiden** und **hartnäckiger Verstopfung des Unterleibes,** von dessen schnellen und außerordentlichen Wirkungen die fast täglich eingehenden Danksagungen Zeugniß geben, ist in Hirschberg allein ächt zu haben, à Flacons 15 und 7½ sgr., bei Herren **A. Edom** und **W. Scholz,** in Warmbrunn b. **R. Ertner,** in Hermsdorf u.K. b. **G. Hamann,** in Schönau bei **A. Feige.**

10569. Wohlschmeckenden **Baster-Syrup,** à Pfd. 3 sgr., bei Pfunden billiger, empfiehlt **Paul Spehr.**

11311. Ein noch gut erhaltener 6octav. Flügel steht zum baldigen Verkauf: Tuchlaube 6, 3 Treppen.

11289 **Bekanntmachung.**

Unterzeichnete beehre mich einem verehrten Publikum von Nah und Fern ergebenst anzuzeigen, daß ich wieder eine frische Sendung echt **Bunzlauer Töpfergeschirr** erhalten habe, und mache besonders auf die jetzt so sehr zu brauchenden **Einlegetöpfe** aufmerksam, welche ich in jeder beliebigen Größe von sehr schöner Waare liefern kann.

Meine Verkaufsstelle und Waarenlager ist beim Kaufmann Herrn Bandmann neben dem Fleischermstr. Herrn Scholz unter der Garnlaube.

Es bittet um geneigten Zuspruch **Marie Kerber.**

11493. Ein gebrauchter **Ladentisch,** passend in ein Comtoir, u. mehrere große **Kisten** von schwachem Holz sind billig zu verkaufen beim Tischlermstr. H. Schneider im Langenhause.

11483. Von Sonntag ab täglich frische **Fleisch-Pasteten.** **G. Wahnelt,** Butterlaube.

11117. Täglich frische **Preßhefe** bei **Paul Spehr.**

Saat-Roggen u. Weitzen

11452. hat abzulassen Riedel. Herrenstraße.

11423. Ein gutes **Arbeitspferd** steht zum Verkauf beim Ackerbesitzer Würfel in den Sechsstädten.

11402. Ein einspänniger **Arbeitswagen** mit eisernen Axen, Hinter- und Vorderschleife, welcher sich auch zu Kuhfuhrwerk eignet, steht für einen soliden Preis zum Verkauf beim Schmied **Neumann** zu Ober-Jannowitz bei Kupferberg.

11387

Zur gefälligen Beachtung.

In Bezug auf den Gebirgsboten Nr. 72 vom 5. d. M. und der Breslauer Zeitung Nr. 401 vom 28. August c. erlauben wir uns ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst aufmerksam zu machen, daß wir seit medio August c. den **alleinigen Verkauf** der

Braunkohlen=Preß=Steine

sowohl für **Hirschberg als weiter hinaus** in Händen haben und empfehlen solche als eine

reinliche, gute, als übersichtige Feuerung, das 1000 Stück Preß=Steine à 1 rtl. 25 sgr. franco bis ans Haus.

Bestellungen hierauf werden sowohl bei den Herren Kaufleuten, wo unsere Kohlenbestellungsschilder bereits angebracht, als auch in unserem Comtoir, Promenadenstr. 14, dankend angenommen, so wie promptest ausgeführt.

Robert Nauer & Co.

11404. Um den geehrten Bewohnern Schmiedebergs und Umgegend Gelegenheit zu recht **vortheilhaften Einkäufen** zu geben, habe ich mich entschlossen, in dem ehemals **Kunde**'schen **Laden** von meinem **Hirschberger Geschäft**

ein Commandit=Lager in Mode= & Schnittwaaren, Damen=Mänteln, Jaquettes & Jacken

zu etabliren. —

Dieses neue Unternehmen werde ich am **Sonntag den 20. d. M.** mit einem **14tägigen großartigen Ausverkauf auffallend billiger, aber guter Waaren** beginnen. Indem ich um geneigte Beachtung bitte, sichere ich durch meine anerkannt **billigsten Preise** und **strengste Reellität** die **solideste Bedienung** zu. Aufträge für mein **Hirschberger Putz=Geschäft** werden bestens ausgeführt, etwa nicht gleich vorräthige Artikel schnellstens besorgt.

Emanuel Stroheim,
Commandit=Lager in **Schmiedeberg** im **Kunde**'schen **Laden.**

Louis Schultz,

Wein=Handlung, Markt No. 18,
empfiehlt:

Pa. **Limburger Käse,**
" **Schweitzer dto.**
" **Harzer dto.**
Sardines à l'huil,
Kieler Speck=Bücklinge,
frischen Hummer=Salat,
als auch **engl. Bisquits.**

11464.

11186.

Landwirthschaftliche Maschinen.

Dreschmaschinen nach den neuesten und vorzüglichsten Verbesserungen mit Strohschüttler und Körnerreinigung, transportabel auf Rädern; desgl. feststehende, verbunden mit Siedemaschine und Schrotmühle, sowie einfache, ganz von Eisen mit Zahnrädern, desgl. mit Riemenbetrieb in verschiedenen Größen; **Siedemaschinen** 2 und 3 schneidig, **Wurfmaschinen, deutsch=amerikanische Wasch=Schweif** und **Wringmaschinen,** sowie alle bewährten landwirthschaftlichen Maschinen empfehle ich den geehrten Herren Landwirthen unter Garantie solider Arbeit und billigster Preise.

F. Hanke, Fabrikant landwirthschaftlicher Maschinen,
in Probsthain bei Goldberg in Schl.

10794. Nachstehend bringe ich wiederholt einen Theil der in Schlesien befindlichen Niederlagen meines **nur allein ächten**

Orientalischen Kaffee-Schrotes

(einziger, bester und billigster Ersatz für indischen Bohnen-Kaffee) zu gefälliger Kenntnißnahme eines geehrten Publikums und bemerke hierbei, daß derselbe nur in 1/4 und 1/2 **Original-Packeten**, mit meiner **genauen** Firma versehen, verabfolgt werden wird. — **Warnen** muß ich vor vielfachen **Fälschungen**, die nur sehr geringes Zeug bieten, was ein Versuch leicht bestätigen wird, und bitte, beim Kauf des Kaffee-Schrotes stets nur

Orientalischen

zu fordern und auf meine **genaue Firma** zu achten, womit jedes Packet versehen ist. Die immer mehr sich steigernde Aufnahme meines **ächt**

Orientalischen Kaffee-Schrotes,

selbst über die Grenzen Deutschlands hinaus, spricht zur Genüge dafür, daß ein Kaffee-Ersatzmittel in so vorzüglicher Qualität noch gar nicht dagewesen ist. Nach **Gebrauchs-Anweisung** zu verfahren ist die Hauptsache.

Johann Scholz, Dresden, Rampeschestraße Nr. 20,

alleiniger General-Depositair für **ganz Deutschland.**

Altwasser:
R. Wagner.

Bunzlau:
H. Patrunky.
Fritz Killmann.
Berthold Frost.
R. Weber.

Bolkenhayn:
C. Muth.

Charlottenbrunn:
R. Pätzold.

Freiburg:
A. Süssenbach.
M. Waldmann.
L. Majuncke.
Moritz Scholz.

Friedeberg a/Q.:
Gustav Diesner.
G. B. Carganico.

Greiffenberg:
L. Timmroth.
A. Ziekro.
Hermann Becker.
Gustav Jankowitz.
Ernst Neumann.

Glogau:
Gustav Büchting.

Goldberg:
C. Scheller.
W. Radisch.
H. Letzner.
L. Namsler.
F. Regenstein.
R. Schmidt.
R. Fiedler, vormals Jul. Ullrich.
J. H. Matschalke.

Grenzdorf bei Wiegandsthal:
J. G. Ebersbach.

Gottesberg:
W. Deter.

Hirschberg:
Hanke & Gottwald's Nachf.
Julius Hoffmann.
Oswald Heinrich.
C. Schneider.
Aug. Friedr. Trump.
F. A. Reimann.
Carl Stenzel.
Hermann Vollrath.
Albert Plaschke.
Wilhelm Scholz.
Friedrich Hoffmann.
G. Gebauer.
A. Irsig.
R. Friebe.
E. W. Anders.

Haynau:
Paul Berthold.
Carl Becker.
Adolph Schiller.
Adolph Reimann.
Paul Franke.
E. A. Thiel.

Hermsdorf bei Waldenburg:
Rudolph Zosel.

Hohenfriedeberg bei Freiburg:
Gustav Elsner.

Jauer:
P. Meinert.
Ludwig Kosche.
August Halbsguth.
J. G. Kienast.

Kupferberg:
G. Enge.

Liegnitz:
Mohrenberg & Tauchert.
Gustav Dumlich.
Carl Stolle.
F. Petzold.
Robert Hellriegel.
Hermann Kern.
Ernst Wendt.

Löwenberg:
August Schuster.

Lauban:
F. W. Förster.
F. A. Heinrich.
E. Maiwald.
Adolph Pietsch.
G. Pfullmann.
G. Opitz Wwe.
Wilhelm Seiffert.
C. S. Schmidt.

Lähn bei Hirschberg:
A. Kern.
C. W. Spätlich.

Landeshut i/S.:
Friedrich August Wiegner.
R. Rummler.
Franz Junge.

Naumburg a/Q.:
Weiner & Sohn.
P. Hindemith.
Bruno Kauschke.

Sprottau:
Gustav Maselowsky.
J. Päschke.
Emil Hahn.
Robert Umlauf.

Sorau:
Ed. Brauns.

Sagan:
Theodor Erselius.
Adolph Scheefer.
J. C. Haarmuth.

Striegau:
Hermann Kahlert.
Louis Hapel.
C. G. Opitz.
Paul Meißner, Firma: Wilh. Radler.
E. Schmidt.
B. Blasche.

Schweidnitz:
Robert Archleb.
G. B. Opitz.
August Opitz.
H. F. Nitschke.
Hermann Richter.
Johann Spitzer.
Ernst Birke.
Carl Thiel.
L. C. Bonzel.
Richard Opitz.

Schmiedeberg:
J. G. Siegroth.

Schönau:
Adelbert Weist.
Louis Wilhelm Zeh.
Rudolph Liebich.

Tannhausen bei Waldenburg:
C. Hilbert.

Warmbrunn:
L. O. Ganzert.

Waldenburg:
C. A. Ehlert.
C. G. Hammer & Sohn.
J. Distler.
Hermann Kügler.
Robert Engelmann.
Carl Menzel.

Wiegandsthal:
C. L. Gädicke.

11153.

Dampf-Dreschmaschine.

Den geehrten Herren Landwirthen empfehle ich meine vorzügliche **Dampf-Dreschmaschine** zur gütigen Benutzung. Ueber ihre ausgezeichnete Leistungsfähigkeit bei geringerem Kohlenverbrauch, als bei anderen dergl. Maschinen, stehen mir von renommirten Herren Landwirthen die besten Zeugnisse zur Seite. Gegenwärtig arbeitet dieselbe bei dem Scholtiseibesitzer Herrn Jungfer in Kosendau und Herrn Bitze in Hohndorf bei Goldberg.

F. Hanke, Fabrikant landwirthschaftlicher Maschinen, in Probsthain bei Goldberg.

11386

Aechten Böhmischen Saat-Roggen.

Die erste Sendung dieses **Saat-Roggens** empfangen wir bis Ende neuer Woche und folgen deren Sendungen allwöchentlich nach.

Wir erlauben uns hiermit die geehrten Herren Landwirthe darauf aufmerksam zu machen, können selbigen zur Aussaat bestens empfehlen und nehmen geehrte Aufträge gern entgegen.

Hirschberg i/Schl., den 27. August 1868.

Robert Rauer & Comp.

Strumpffabrikant **H. Scholz**,
Löwenberg, Goldbergerstraße Nr. 148,
empfiehlt sein Lager wollener Unterjacken und Unterhosen, eigener Fabrik und bester Qualität, sowie auch wollene Strickgarne in allen gangbaren Farben, à Strähn 8 Sgr.
Wiederverkäufern bewillige Rabatt. Reparaturen an Jacken u. s. w. werden schnell ausgeführt. 11256

11454.

Dampf-Caffee's,

kräftig und ganz reinschmeckend, als:

St. Martha pro Pfd. 10 sgr.,
La Guayra " " 11 "
Cuba " " 12 "
Java Nr. 2 " " 13 "
Java Nr. 1 " " 14 "

ungebrannt **pro Pfd. 3 sgr. billiger,** als vorstehend, empfiehlt zur gütigen Beachtung

Albert Plaschke, Schildauerstraße.

Kein Zahnschmerz

existirt, welcher nicht augenblicklich durch mein weltberühmtes **Universal-Zahnwasser** sicher vertrieben wird, wovon sich Zahnschmerzleidende auf Verlangen unentgeltlich überzeugen können.

J. Thiele in Berlin, Jüdenstraße Nr. 24.

Zu haben in Flaschen à 5 Sgr. bei folgenden Herren: A. Edom in Hirschberg, **J. F. Machatschzeck** in Liebau, **Albert Leupold** in Neukirch, **J. C. Schindler** in Reichenbach, **Adelbert Weist** in Schönau, **G. B. Opitz** in Schweidnitz, **Rob. Drosdatius** in Glatz, **J. G. Schwartz** in Breslau, **Th. G. Rümpler** in Sprottau, **Ludwig Kosche** in Jauer. 10791

11340. Ein noch fast neuer, großer **Handbrettwagen** steht preiswürdig zum Verkauf beim
Maurerpolier **Tietze** in Oberwarmbrunn.

11512. **Marinirte Heringe bei Hermann Günther.**

11514. Ein einspänniger, eisenariger **Frachtwagen**, gewesener Mühlwagen, fast neu, steht sofort zu verkaufen oder auf einen kleineren zu vertauschen.
H. Ende in Hohenwiese bei Schmiedeberg.

Kein Ausverkauf, aber dennoch billig!

Es sollen und müssen sämmtliche Waaren, bestehend in: **Kattunen, wollenen Zeugen,** 4/4 und 5/4 br., **Shawls** und **Umschlage-Tüchern, Shirting** und **Wallis, Bettzeugen, Barchend, weißen** und **bunten Bettdecken, Tuch-Tischdecken** und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, um noch **vor der Leipziger Messe Platz zu gewinnen,** zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft werden.

Nur Butterlaube Nr. 37, eine Treppe hoch, beim Conditor Herrn Gustav Wahnelt, mit der Firma versehen:

11436. **H. L. Berju.**

5992. Der rühmlichst bekannte **D. Nephuth's Universal-Balsam,** wirksamstes Hausmittel bei **allen Wunden,** als Schnitt-, Stich-, Hau-, Brand- u. Frostwunden, Frostbeulen, Quetschungen, Geschwüre, Ausschlag, Umlauf, Schwären, aufgesprungenen Händen und Lippen 2c. ist stets vorräthig a Büchschen 6 Sgr. bei
A. Edom in Hirschberg.

Liebich's Fleischextract, ferner
Reines Malzextract,
bereitet von dem Apothekenbesitzer **Schering** in Berlin, die Flasche nebst Gebrauchsanweisung 10 Sgr.

Verbessertes Korneuburger Vieh-, Nähr- und Heilpulver,
1/1 Paket 10 sgr., 1/2 Paket 5 sgr., sowie

Fenchelhonig,
sogenanntes **Schles. Fenchelhonig-Extract,** die 1/1 Flasche 10 sgr., die 1/2 Flasche 5 sgr., sind zu haben
in der **Apotheke zu Hirschberg**
1715. und in der **Apotheke zu Warmbrunn.**

Viehsalz in Säcken als auch in kleinen Blöcken empfiehlt **Julius Ernst.** Hermsdorf u. K.

11285. Einem geehrten Publikum von Greiffenberg und Umgegend empfehle ich mein

Gold- und Silberwaaren-Lager
zu reellen, möglichst billigen Preisen.
Hochachtungsvoll **Th. Franz,**
Gold- und Silberarbeiter und Graveur.

11287. **Für Korbmacher.**
Die Weidenruthen werden Dienstag den 22. d. M. Vormittag 9 Uhr verkauft **Hoberg,** Förster.
Siebeneichen den 12. September 1868.

11288. Einen braunen **Hühnerhund** verkauft der Förster **Hoberg** in Siebeneichen bei Löwenberg.

☞ **Die heftigsten Zahnschmerzen**
beseitigen augenblicklich **unfehlbar** die berühmten
10513. **Tooth-Ache-Drops.**
Verkauf in Originalgläsern à 5 sgr. bei **Paul Spehr.**

Gehör-Oel der **Apotheke** in **Neu-Gersdorf,** Sachsen, in über 200 dankbaren Briefen, die jeder Flasche beifolgen, auch von ärztlicher Seite als trefflich wirksam anerkannt bei **Schwerhörigkeit,** Ohrensausen 2c., in Hirschberg bei **Paul Spehr,** Greiffenberg bei **G. Hubrich.** 10785.

11414. Eine **Stellmacher-Hobelbank** (neu) steht baldigst zum Verkauf: Inspektorgasse No. 5.

Unterleibs-Bruchleidende
selbst solche mit ganz alten Brüchen, finden in weitaus den **meisten** Fällen **vollständige** Heilung durch **Gottlieb Sturzeneggers Bruchsalbe.** Ausführliche Gebrauchsanweisung mit einer Menge überraschender, amtlich bestätigter Zeugnisse zur vorherigen Ueberzeugung gratis. Zu beziehen in Töpfen zu 1 Thlr. 20 Sgr. Pr.-Ct. sowohl direkt beim Erfinder **Gottlieb Sturzenegger in Herisau,** Kanton Appenzell, Schweiz, als auch durch Herrn **A. Günther,** z. Löwen-Apoth., Jerusalemerstr. 16 in **Berlin** u. Herren **Spalteholz & Bley,** Drogisten in **Dresden.** 6837.

11147. **100 Kasten trockne Schindeln** stehen zum Verkauf bei **Tr. Mertin** in Liebenthal.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß soeben eine frische Sendung neuer **Petroleum-Lampen** eingetroffen ist, der Preis ist äußerst billig, aber fest gestellt.
Umänderung einer Schiebelampe in Petroleum-Lampe innerhalb 24 Stunden. 11462.
Robert Böhm, äußere Schildauerstr.

Feinste Gothaer Cervelatwurst, sowie **echten Emmenthaler Schweizerkäse**
empfiehlt (11273) **Julius Ernst** in Hermsdorf u. K.

11272. Zwei fehlerfreie braune **Wagenpferde,** 4 u. 5 Jahr alt, ohne Abzeichen, stehen zum Verkauf in Tietze's Hotel in Hermsdorf u. K.

Gust. Selinke's Pianoforte-Fabrik in Liegnitz, Töpferberg Nr. 15 a. b,
empfiehlt eine Auswahl ihrer vorzüglichen Fabrikate in **Flügeln** und **Pianino's, englischer** und **deutscher Mechanik,** mit vollem, gesangreichen Ton, elegantester Spielart und Ausstattung in Mahagoni, Nußbaum- und Polisander-Gehäuse zu billigsten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden zu höchsten Preisen als Zahlung berechnet. 5 Jahre Garantie.

10971. **Weintrauben,**
dieses Jahr vorzüglich schön, versendet gegen fr. Einsendung des Betrages das **Brutto-Pfund 2½ Sgr.**
Adolph Hartmann, Weinbergsbesitzer.
Grünberg i. Schl., den 2. September 1868.

10951. **Schwedische Reibhölzer**
billigst in **F. M. Zimansky's** Cigarrenhandlung.

Strumpf-Beinlängen.
Das Praktischste, was bis jetzt die Strumpf-Fabrikation lieferte, empfiehlt en gros & en detail
die Strumpfwaaren-Fabrik von **Louis Woller,**
11281. Dresden, Seestr. 8.
NB. Diese Längen, an welche die Füße gestrickt werden, erfreuen sich des größten Lobes der Frauen, und sind solche glatt und verwendet gewirkt, in Baumwolle, Merino und Wolle, weiß und bunt, in 10 Größen zu haben. Bestellungen werden prompt ausgeführt. D. O.

11475. 2 große Schultische, 1 Bücherpult zu verkaufen: Herrenstraße No. 7, 2 Treppen.

Für Brillenbedürftige 11440
die Anzeige, daß ich in
Schmiedeberg vom 23. bis 25. September c. im Gasthof zum „goldenen Löwen“, in
Landeshut vom 26. bis 28. September c. im Gasthof zu den „drei Bergen“ zu treffen bin.
Zugleich halte ich Fernröhre, Operngläser, Loupen, Thermometer, Branntwein-Waagen 2c. bestens empfohlen.
Warmbrunn, im Septbr. 1868. **Heinze,** Optikus.

11476 **180 fette Hammel,**

Jahrgang 1863—66, stehen wegen Abgabe der Pacht auf dem Dom. Matzdorf zum Verkauf, ebenso **70 St. Brackmuttern.**

11118.

Keuchhusten!

Bis jetzt gab es kein Mittel dagegen. Die **Bräune-Tinktur*)** des Herrn Dr. **Netsch** in Rauscha heilt denselben äußerlich ganz leicht. Meine 3 Kinder waren in 5 Tagen damit hergestellt. **Ida Schramm** in Breslau.

*) In Hirschberg bei **Paul Spehr**, in Greiffenberg bei **Gust. Hubrich**, in Warmbrunn bei **R. Ertner** zu haben.

11267. **Schindeln**, schön und trocken, verkauft preiswürdig Baumert, Schneider in Schmiedeberg.

Kauf-Gesuche.

Getrocknete Blaubeeren kauft Ferd. Bänisch in Hirschberg.

Getrocknete Blaubeeren

kauft A. Kirstein, Hirschberg, dunkle Burgstr. 20.

NB. Inhaber größerer Posten werden bevorzugt. 11449.

11470. Kleine **Kartoffeln** werden gekauft. Hellergasse 14.

Leinsaamen

kauft zu den bestmöglichsten Preisen

11368. **R. Grauer** in Schönau.

11279.

10 bis 15 Schock saure Kirschbäume

werden noch in diesem Herbste zu kaufen gesucht und wollen sich Lieferanten persönlich oder mit frankirten Briefen wenden an **J. G. Hübner**, Kunst- und Handelsgärtner in **Bunzlau.**

Zur Beachtung für Gerber!

11507. Trockenes Leimleder, Kälberhaare, Kuhschweife, Roßhaare, Füßelwolle, Ziegenhörner kauft und nimmt Offerten entgegen:

Die Roßhaarspinnerei und Produktenhandlung **Ferdinand London** in Breslau, Albrechtsstraße 48.

Zu vermiethen.

Ein freundliches Stübchen, sowie 2 Parterre-Zimmer, äußere Burgstr. 5, sind vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen. 11307.

11291. Aeußere Burgstraße Nr. 9 ist eine Wohnung zu vermiethen und bald zu beziehen.

11485. An der Promenade Nr. 44 ist eine freundliche Wohnung — 2 Stuben, 1 Kabinet — zu Michaeli d. J. zu vermiethen.

11516. Eine Stube zu vermiethen. Raupach, Weißgerberm.

11494. Zapfenstraße Nr. 7 sind parterre eine Stube mit Alkove sofort zu vermiethen.

11486. Herrenstraße Nr. 30, an der Promenade, ist der 2te Stock an eine ruhige Familie Michaeli d. J. zu vermiethen.

In meinem Hause ist zu Michaelis der erste Stock mit und ohne Stallung zu vermiethen. **Ferdinand Landsberger.**

11496. Herrenstr. 15 ist Michaeli eine kleine Stube mit Nebenkammer zu vermiethen.

Herrschaftliche Wohnungen.

11052. In meinem großen Hause an der Promenade ist nicht nur der **oberste Stock**, sondern auch die **Parterre-Wohnung** mit Garten und Stallungen im Ganzen oder getheilt **zu vermiethen. Aschenborn**, Rechtsanwalt in Hirschberg.

11469. Stuben nebst Zubehör sind zu vermiethen beim Lohndiener A. Glatz, Hellergasse.

11450. Ein freundliches Quartier, bestehend in zwei Stuben, Alkove, Küche und nöthigem Beigelaß, ist Hirtenstraße Nr. 16 zu vermiethen und bald oder Michaeli zu beziehen. Näheres beim Getreidehändler **Riedel**, Herrenstraße.

11504. Der erste Stock, bestehend aus 2 Stuben, 2 Alkoven, Küche und Beigelaß, ist vom Oktober an zu vermiethen: Langstraße 19.

11339. **Zu vermiethen sind:**
Eine Villa auf dem Cavalierberge, 1 Quartier von 5 Stuben, 1 Quartier von 3 Stuben mit nöthigem Beigelaß bald, auch von Michaeli an bei
J. Timm, Maurer- und Zimmermeister.

11420. Eine Wohnung von 4 ineinandergehenden Stuben mit großem Entree und nöthigem Beigelaß, sowie heller Küche, ist zu vermiethen und zum 1. Oktober zu beziehen im Gasthof zum weißen Schwan am Bahnhofe.

11447. Der zweite Stock in meinem Hause innere Langstraße ist zu vermiethen und sofort zu beziehen. H. Vollrath.

11411. Eine comfortabel eingerichtete Wohnung von 5 Piecen nebst Küche und Beigelaß, am schönsten Platze Hirschbergs gelegen, ist zu vermiethen. Näheres ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

11401. Eine **Schlafstelle** ist offen Bahnhofstraße No. 63.

2 Herren finden Schlafstelle und Kost dunkle Burgstraße 8.

Drei Gewölbe und **eine Stube** parterre, sehr trocken, sind als Lagerräume sofort zu vermiethen und 1. Jan. 1869 zu beziehen. 11385.
Lauban, Naumburger Gasse No. 298.

Personen finden Unterkommen.

Ein Papiermaschinenführer,

welcher befähigt und solid ist, findet sofort Anstellung in der Papierfabrik Lomnitz bei Hirschberg i. Schl. 11415.

Einen **Malergehülfen** sucht zum sofortigen Antritt (11505.) **Arndt** in Schönau.

Ein Schneidergeselle findet Arbeit bei Fischer in Grunau.

Tüchtige **Schneidergesellen** finden dauernde Beschäftigung bei 11448.
H. Friedensohn am Schildauer Thor.

11443. Zwei **Schuhmacher-Gesellen** finden bei gutem Lohn dauernde Arbeit bei Pech, Schuhmachermeister.

Ein in der **Bonbonfabrikation** gewandter, nüchterner, zuverläßiger **Pfefferküchler** wird zu engagiren gesucht. Qualificirte Bewerber wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse wenden an **E. Kretschmer.** Schweidnitz, Kupferschmiedestr. Nr. 357. 11444

11520. Zwei **Messerschmiedgesellen** finden dauernde Beschäftigung; auch nimmt einen **Lehrling** an
Friedeberg a. O. W. Schwabe, Messerschmiedmstr.

Tüchtige Mühlenbauer

finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei **R. Baumgart,** Mühlenbaumstr.
11369. Liebau i. Schl.

11480

Zwei Töpfergesellen,

tüchtige Ofenarbeiter, finden lohnende und dauernde Beschäftigung bei **Ferdinand Unger** in Warmbrunn.

11393. **Dauernde Arbeit**
finden ein oder zwei tüchtige **Stellmachergesellen** beim Stellmachermstr. **Nicode** in Simsdorf b. Hohenfriedeberg.

11097 **Tüchtige Maurergesellen**
nimmt an **J. Lenz** in Warmbrunn.

11510. Ein zuverläßiger und brauchbarer **Brettschneider,** mit guten Zeugnissen versehen, kann sofort dauernde Arbeit bekommen beim Müllermstr. Patting in Alt-Schönau.

Ein zuverlässiger **Haushälter** kann sich melden
11369. im „Verein“ in Warmbrunn.

Zwei Knaben,

welche die Schule verlassen haben, finden 3 Tage in der Woche leichte Beschäftigung in der
Krahn'schen Buchdruckerei.

11321. Ein junger, kräftiger Arbeiter, der sich auf Stuckarbeiten einrichten will, ebenso ein Steinmetz erhalten sofort Beschäftigung im Atelier für Bildhauer-Arbeiten: Drahtziehergasse No. 1.

11286. Gesucht
1 Großknecht,
3 Pferdeknechte
zum sofortigem Antritt. Näheres bei dem
Vogt Heinrich zu Kunnersdorf bei Hirschberg.
Haus No. 50.

Mehrere Arbeiter finden Beschäftigung in der Portland-Cement-Fabrik u. Maschinen Ziegelei
11412. in Hirschberg.

11396. Ein Sohn achtbarer Eltern wird als **Laufbursche** gesucht in der Kammgarn-Spinnerei auf der Rosenau.

Lohnende Accordarbeit

beim Herausnehmen und Einmiethen der Rüben vergiebt
Zuckerfabrik Säbischdorf bei Schweidnitz.
11277. Gustav Mehne.

Die Arbeiter = Gestellung

(von Männern, Weibern, Burschen und Mädchen) für die Campagne in der

Hertwigswaldauer Zuckerfabrik

findet Sonntag den 20. Septbr. c. Nachmittags 1 Uhr statt. Die Campagne beginnt am 1. Oktober c. 10983.

11472. Drainir- und Boden-Arbeiter finden dauernde Arbeit beim Schachtmeister **Sachse** in den 3 Linden in Hirschberg.

20 bis 30 geschickte Drainarbeiter

finden auf unterzeichnetem Domininio dauernde Beschäftigung. Die Arbeit beginnt sofort. 11374.
Dominium **Cammerswaldau.**

Anzeige für Arbeiter.

11276. **Dienstag den 6. Oktober c.** soll der Betrieb in hiesiger Zuckerfabrik beginnen. **Sonntag den 27. September, Nachmittags 2 Uhr,** findet die Annahme der Arbeiter statt, wobei ich bemerke, daß diejenigen, welche gleich zum ersten Tage sich zur Arbeit einfinden — aber nur solche — außer dem Lohn und dem üblichen Schichtsechser in den ersten beiden Wochen einen Silbergroschen per Tag extra empfangen, dessen Auszahlung zum Neujahr erfolgt.
Zuckerfabrik Säbischdorf bei Schweidnitz,
den 12. September 1868. **Gustav Mehne.**

11391. **20—30 Erdarbeiter, 10—15 Steinspalter** finden den ganzen Winter über Beschäftigung in der Brebeck'schen Ziegelei zu Cunnersdorf Nr. 68.
W. Besser, Ziegelmeister.

11397. Mädchen werden zur Arbeit gesucht in der **Dinglinger**'schen **Kammgarn-Spinnerei** zu Hirschberg.

11433. Auf dem Schlosse zu Mittel-Falkenhain findet zum 1. Oktober eine **Köchin** Aufnahme, wozu sich Bewerberinnen persönlich melden wollen.

11283. Eine **zuverläßige Kinderfrau** zum sofortigen Antritt; ein junger Bursche als **Staller,** welcher spätestens am 15. Oktober antreten müßte, können sich melden im Schloß Hohenliebenthal bei Schönau.

11519. Zwei gesunde kräftige Ammen finden Unterkommen durch Frau Hebamme Wagner in Warmbrunn.

Lehrlings - Gesuche.

11269. Einen Lehrling nimmt an
Lähn. **A. Schwenzer,** Siebmachermstr.

11146. Einen Lehrling sucht zum baldigen Antritt
Gustav Reimann, Tischlermstr zu Friedeberg a/Q.

11422. Für mein Mode-, Schnitt- und Spezerei-Waaren-Geschäft suche ich einen Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung als Lehrling zum sofortigen Antritt.
Heinrich Köhler in Striegau.

10978. Wir suchen einen Lehrling mit den nöthigen Vorkenntnissen. Hirschberg in Schl.

M. Rosenthal'sche Buchhandlung.
Julius Berger.

11257. In meiner Buchhandlung ist die Stelle eines **Lehrlings**, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, sogleich oder zum 1. Oktober c. zu besetzen.
Schweidnitz, 8. September 1868. **E. F. Weigmann.**

11262 **Offene Lehrlings-Stelle**
in einem ausgebreiteten Chemnitzer Weberwaaren-Fabrik- und Handels-Geschäft. Besuch der Handelslehranstalt ist gestattet. Briefe mit Handschriftprobe werden unter **L. St. No. 150 poste restante franco Chemnitz**, Sachsen, erbeten.

Gefunden

11400. Ein zugelaufener, schwarz- und weißfleckiger **Pudel** kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren u. Futterkosten abgeholt werden in No. 160 zu Steinseiffen.

11426. Am 11ten d. M. hat sich auf dem Wege von Kloster Liebenthal bis Ullersdorf ein noch junger weißer **Hund** mit schwarzen Hängeohren zu mir gefunden. Der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren in No. 31 zu Merzdorf a. B. in Empfang nehmen.

Verloren

11260. **Zwei Thaler Belohnung**
erhält Derjenige, welcher eine schwarze **Thibet-Beduine** mit türkischer Borte, die wahrscheinlich am 22sten v. M. auf dem Wege von Freiburg nach Hohenfriedeberg verloren worden ist, in der Expedition des Boten abgiebt.

11455. Verloren wurde am 15. d. im Theater zu Warmbrunn ein **seiden Tuch**, roth mit weißer Kante. Abzugeben gegen Douceur in Villa „Bellevue" daselbst.

Gestohlen.

Zwei Thaler Belohnung
Demjenigen, welcher mir den Dieb, der mir ein zweispänniges unbeschlagenes Rad von meinem Hause gestohlen hat, dergestalt anzeigt, daß ich denselben gerichtlich verfolgen kann.
11429. Schmiedemeister **Heufel** in Greiffenberg, vis-a-vis der Post.

Geldverkehr.

11451. **1000 Thaler**
werden zur ersten Hypothek auf ein Grundstück im Taxwerthe von 12000 rtl. gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

11378. **250 Thaler** sind auf sicheres Grundstück nachzuweisen durch den Buchbinder Vogel zu Hohenfriedeberg.

Einladungen.

11479. **Zum Ernte-Feste**
ladet Sonntag den 20. d. M. zu frischem Kuchen und **Tanzmusik** freundlichst ein **Carl Jeuchner** in der Brückenschenke.

11434. Sonntag u. Montag, den 20. u. 21. d. Mts., ladet alle Kegelfreunde zum Ausschieben eines **fetten Schöpses** ein Görlach in der Sonne.



Vorläufige Anzeige.
Mittwoch den 23. d. M.
lade alle Freunde und Gönner zur **Kirmes** ein mit dem Bemerken, daß für Enten-, Gänse-, Hasen- u. Rehbraten, sowie verschiedene andere Speisen und Getränke bestens gesorgt sein wird. Um recht zahlreichen Besuch bittet ganz ergebenst **R. Bucks** im „goldenen Anker".



11403. Zur **Tanzmusik** auf Sonntag den 20sten d. M. ladet freundlichst ein **G. Friebe** im Kynast.

11466 **Gruner's Felsenkeller.**
Zur Kirmes-Feier
Mittwoch den 23. September:
Souper à la carte und Tanz.
Anfang Abends 7 Uhr.
Es ladet ergebenst ein **E. Siegemund.**

11478. Sonntag den 20. d. M. ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein **Siebenhaar** auf dem Cavalierberge.

11473. Sonntag den 20. d. M. **Tanzmusik** in dem Gerichts-Kretscham zu Kunnersdorf, wozu freundlichst einladet **Lüttig.**

11445. **In die drei Eichen**
ladet auf Sonntag den 20. September zur **Tanzmusik**, frischem Pflaumen- und Apfelkuchen und täglich zu Hasen- und Gänsebraten ein **A. Sell.**

11471. Sonntag den 20. September ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein Friedrich Wehner in Herischdorf.

11418. Sonntag den 20. d. ladet zur **Tanzmusik** freundlich ein G. Hain in Herischdorf.

11456 **Auf den Scholzenberg**
ladet Sonntag den 20. d. M. zur **Tanzmusik** nach gut besetzter Hornmusik ergebenst ein
Leske, Scholzenbergpächter.

Landhaus in Warmbrunn.
Sonnabend den 19. September 11376
Kirmes-Feier,
wozu ergebenst einladet **Julius Maiwald.**

11437. Zur **Tanzmusik**, Sonntag den 20. Septbr., ladet ergebenst ein A. Walter in Warmbrunn.

11506. Sonntag den 20. d. M. ladet zur **Tanzmusik** nach Voigtsdorf ganz ergebenst ein. Um zahlreichen Besuch bittet **Tschentscher.**

Brauerei Boberröhrsdorf.

11498. Sonntag den 20. d. ladet zur Erntekirmes mit Tanzmusik freundlichst ein **E. Maywald**, Brauermstr.

11457. Auf Sonntag den 20. d. Mts. ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein verwittw. Sturm in Maiwaldau.

11458. Sonntag den 20. d. Mts. ladet zur **Nachkirmes** auf den Stangenberg ein Nixdorff, Restaurateur.

11442. Sonntag den 20. d. M. ladet zu einem **Probetanz** im neuerbauten Saale freundlichst ein
Gastwirth **Lippmann** in Ober-Giersdorf.

11416. Nicht zu spät! Es ist **Kirmes** in Buschvorwerk Montag den 21sten, Mittwoch den 23sten u. Sonntag den 27sten d. M. und lade Alle ganz ergebenst ein. Für gute Speisen und Getränke werde ich Sorge tragen.
Ferd. Wolf.

11432. Sonntag den 20sten, Dienstag den 22sten und Donnerstag den 24sten d. M. ladet zur **Kirmes** freundlichst ein **Schnabel**, Kretschmer in Steinseiffen.

11467. Zur **Kirmes** auf Sonntag den 20., Dienstag den 22. und Sonntag den 27. September ladet nach Lehnhaus ergebenst ein und bittet um zahlreichen Besuch
L. Gäbler, Brauer.

11417.
Zur Kirmes = Feier

ladet auf Sonntag den 20., Donnerstag den 24. und Sonntag den 27. September alle Freunde und Gönner ganz ergebenst ein **K. Herbst**, Gastwirth in Hohenwiese.

Sonntag den 20. und Donnerstag den 24. Septbr. lade zur **Erntekirmes** freundlichst ein. Für frische Kuchen und gute Speisen wird bestens gesorgt sein.
11497. **Fehrl** in Bärndorf.

11503. Sonntag den 20., Donnerstag den 24. und Sonntag den 27. ladet zur **Kirmes** ergebenst ein
Korbe in Nieder-Haselbach.

11383
Saarau.
Gasthof „zur Hütte."
Sonntag den 20. September 1868
5. Abonnement - Concert.
Anfang Abends 6 Uhr. Auswärtige haben gegen Entree als Gäste Zutritt. **Carl Dierske.**

Getreide - Markt - Preise.

Hirschberg, den 17. September 1868.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	11	—	3	4	—	2	19	—	2	—	—	1	6	—
Mittler.....	3	6	—	3	—	—	2	13	—	1	28	—	1	5	—
Niedrigster ..	2	28	—	2	25	—	2	8	—	1	25	—	1	4	—

Erbsen, Höchster 2 rtl. 16 sgr.

Schönau, den 16. September 1868.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	5	—	2	28	—	2	18	—	2	—	—	1	6	—
Mittler.....	3	—	—	2	25	—	2	15	—	1	28	—	1	5	—
Niedrigster ..	2	26	—	2	20	—	2	14	—	1	26	—	1	4	—

Butter, das Pfund 8 sgr. 6 pf., 8 sgr. 3 pf., 8 sgr.

Bolkenhain, den 14. September 1868.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	29	—	2	23	—	2	12	—	2	—	—	1	5	—
Mittler.....	2	22	—	2	18	—	2	8	—	1	28	—	1	3	—
Niedrigster ..	2	18	—	2	13	—	2	5	—	1	25	—	1	1	—

Breslau, den 16. September 1868.
Kartoffel-Spiritus p 100 Qurt. bei 80% Tralles loco $19\frac{1}{2}$ B.

Breslauer Börse vom 16. September 1868. Amtliche Notirungen.

	Zf.	Brief.	Geld.
Gold- und Papiergeld.			
Dukaten		$97\frac{1}{2}$	—
Louisd'or		—	$111\frac{3}{4}$
Oesterr. Währung		—	$88\frac{1}{6}$
Russische Bank-Billets ...		83	—
Inländische Fonds.			
Preuß. Anleihe 1859...	5	$103\frac{3}{8}$	—
Freiw. Staats-Anleihe .	$4\frac{1}{2}$	$95\frac{7}{8}$	—
Preuß. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$95\frac{7}{8}$	—
dito	4	$88\frac{1}{4}$	—
Staats-Schuldscheine...	$3\frac{1}{2}$	83	—
Prämien-Anleihe 1855.	$3\frac{1}{2}$	$119\frac{1}{2}$	—
Posener Pfandbriefe ..	4	—	—
dito ..	$3\frac{1}{2}$	—	—
Posener Pfandbr. (neue)	4	$84\frac{1}{4}$	—

	Zf.	Brief.	Geld.
Schlesische Pfandbriefe .	$3\frac{1}{2}$	—	81
dito Litt. A. ...	4	$90\frac{2}{3}$	—
dito Rust.	4	$90\frac{1}{4}$	—
dito Litt. B.	4	—	—
dito dito	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito Litt. C. ...	4	$90\frac{5}{12}$	—
Schles. Rentenbriefe	4	$90\frac{3}{8}$	—
Posener dito ...	4	88	—
Eisenb.-Prior.-Anl.			
Bresl.-Schweidn.-Freib.	4	84	—
dito	$4\frac{1}{2}$	89	—
Oberschles. Prior.	$3\frac{1}{2}$	$76\frac{3}{4}$	—
dito	4	$84\frac{3}{4}$	—
dito	$4\frac{1}{2}$	$91\frac{3}{4}$	—
dito	$4\frac{1}{2}$	$90\frac{1}{4}$	—

	Zf.	
Inl. Eisenbahn-Staats-Anleihen.		-
Bresl.-Schw.-Freib. .	4	111 bz.
Niederschles. Märk. .	4	—
Oberschles. A. C.	$3\frac{1}{2}$	$180\text{-}79\frac{1}{4}$ b.G.
dito B.	$3\frac{1}{2}$	—
Ausländ. Fonds.		
Amerikaner	6	$75\frac{3}{4}$ bz. B.
Galiz. Ludwb.		
Silb. Prior.	5	—
Poln. Pfandbriefe ..	4	$65\frac{1}{2}$ B.
Oesterr. Nat.-Anleihe	5	—
dito L. v. 60 ..	5	—
dito dito 64 ..		—
N. Oesterr. Silb.-Anl.	5	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redacteur: Reinhold Krahn Druck und Verlag von C. W. J. Krahn (Reinhold Krahn.)